

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. u. G. H. A. B. I. A. n., Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbort, Magdeburg. Druck von F. r. a. n. k. e. Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: G. r. A. l. l. u. s. t. r. a. s. e. 8, Fernsprecher 981. — Nummerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 3 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 erst. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren die sechsgepatente Zeitzeile 15 Pf., Vollzeile 20 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf.

Nr. 269.

Magdeburg, Sonntag, den 16. November 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 46.

## Ein bedeutungsvolles Abendessen.

Nachdem die Mehrheitsparteien des Reichstages ihren Pyrrhusieg bei dem Antrag Michbichler durchgesetzt haben, geht die „Verständigungsaktion“ der Regierung mit den Zollpartei weiter. Eine in der Sache mit den Nachrichten vieler Blätter übereinstimmende Meldung der „Tägl. Rundschau“ sagt:

Gestern vormittag besuchte Reichstanzler Graf Bülow den Reichstag und hatte dort mit dem Präsidenten Grafen Ballestrem eine etwa halbstündige Unterredung, deren Inhalt sich ebenso selbstverständlich der Öffentlichkeit entzieht, wie ihr Zweck der Verständigung über eine mögliche glatte und schnelle Erledigung der Zolltarifvorlage klar ist. Zweierlei läßt sich jedoch mitteilen: erstens, daß das Gerücht von einer Erhöhung des Gerstenzoll auf 3,50 Mark den Tatsachen nicht entspricht, und zweitens, daß höchstwahrscheinlich eine Einigung zustande kommen wird, indem der Reichstag bei Roggen und Weizen von seiner Forderung nach bezw. abläßt, während die verbündeten Regierungen bei Gerste in irgend einer Art entgegenkommen. Ueber das Maß des beiderseitigen Entgegenkommens steht noch nichts fest. — Nebenher dauern die Besprechungen fort, auf welche Weise absichtlich etwa geplante Hemmnisse eines Zustandekommens aus dem Wege geräumt werden können. — Heute (Sonntag) abend findet beim Reichstagspräsidenten ein bedeutungsvolles Abendessen statt, zu dem der Gastgeber auch den Kanzler erwartet.

Beim „bedeutungsvollen“ Abendessen soll also des Volkes Wohl verhandelt werden. Bezeichnend ist, daß nicht einmal eintritt, was vermutet wurde, daß die Junker bei der dritten Lesung umfallen und sich auf die Regierungsvorlage zurückziehen würden; vielmehr will die Regierung den maßlosen Gerstenzoll, den sie selbst vorgeschlagen hat, noch erhöhen. Das deutsche Volk wird die Erhöhung des Gerstenzoll an der Qualität des Bieres unangenehm genug zu empfinden haben, wenn der geplante Zolltarif zustande kommt.

Die „Kreuztg.“ meint, die Konservativen würden „schleunigst dahin wirken müssen, daß durch Vertrauensmänner eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen angebahnt werde. Möglich, daß sie sich dabei dem Vorwurfe des Umfals aussetzen. Aber das wird sie kalt lassen im Hinblick auf das, was gegenwärtig auf dem Spiele steht.“ — Auch die „Germania“ erklärt, daß das sozialdemokratische Vorgehen die Mehrheitsparteien erheblich näher gebracht und damit einer Verständigung die Wege gebahnt habe.

Herr Eugen Richter greift in der „Freis. Ztg.“ diese Aeußerungen auf und behauptet triumphierend, die Sozialdemokratie sei durch ihre „Obstruktion“ an der voraussichtlichen Vereinigung der Mehrheitsparteien mit der Regierung schuld. — Diese Ausrede für die verräterische Haltung Richters aus der Feder eines so gewiegten Parlamentariers wirkt einigermaßen verblüffend!

Es stand mit und ohne „Obstruktion“ von vornherein fest, daß die Junker, wenn eine dritte Lesung überhaupt zustande kommt, auf jeden Fall umfallen würden. Freilich das wohlverdiente Lob der „Kreuztg.“ auf Eugen Richter geht fort. Heute schreibt das Hauptorgan der Konservativen:

Der jüdische oder verbudete Teil der Freisinnigen, der sich der jüdisch regierten Sozialdemokratie angeliebert hat, ist gar nicht imstande, eine ehrliche Gesinnung, wie sie der Abgeordnete Eugen Richter beweist, auch nur zu verstehen. Dieser echte Demokrat wird in der Presse der Freisinnigen Vereinigung aufs grösste beschimpft, weil er den Parlamentarismus nicht um eines Augenblicksvorteils willen verraten will. Das „Berliner Tageblatt“ nennt ihn jetzt den „Schrittmacher der Rechte“; er sei bei den Konservativen zu einem „angesehenen“ Parlamentarier avanciert — ein Prädikat, auf das er während seiner mehr als dreißigjährigen liberalen Thätigkeit vergebens warten mußte. Wir haben uns allerdings nie träumen lassen, daß wir einmal Gelegenheit haben würden, Herrn Richter gegen freisinnige Blätter in Schutz zu nehmen. Das aber müssen wir der „im Nebenamte von Herrn Singer verwalteten“ Freisinnigen Vereinigung doch berichten, daß uns Herr Richter und seine Partei stets als der gefährlichere Gegner erschienen ist. Auch heute noch ist er das. Und in diesem Sinne ist er uns allerdings der „angesehene“ Parlamentarier, hinter dem uns die übrige Linke im wesentlichen Scheine zurückzieht. Er zeigt sich auch faktisch allen Oppositionsführern überlegen. Der Erfolg wird ihm möglicherweise bald recht geben. Wir werden das „Berl. Tagebl.“ im geeigneten Augenblicke daran erinnern.

Die „ehrl. Gesinnung“ Richters zeigte sich darin, daß er allen Versuchen der Opposition, den Zolltarif zu bekämpfen, Schwierigkeiten machte und den jubelnden Beifall

der Zollanhänger herausforderte. Durch seine Taktik hat er geholfen, die Hoffnungen der Zollanhänger zu erhöhen und dadurch dem „bedeutungsvollen“ Abendessen die pikante Würze zu verleihen.

Wenn die „Kreuztg.“ Herrn Richter einen „guten Demokraten“ nennt, so klingt das wie cynischer Sarkasmus; auch ist es amüsant, diesen Ehrentitel in dem Blatt der äußersten Reaktion als ein Lob zu entdecken.

Tief blicken läßt auch folgende Aeußerung der „Kreuztg.“:

Jeder einzelne Abgeordnete wird sich der Pflicht, bei den Verhandlungen und Abstimmungen zugegen zu sein, in höherem Maße als bisher bewußt sein müssen. Das erfordert schon das Verhalten der Minderheit, die ihre schlechte Sache mit so großer Hartnackigkeit und Ausdauer verteidigt. Wenn diese, sofern es gilt, Unheil anzurichten, stets vollzählig zugegen ist, so sollten ernste Männer für eine gute Sache ein Opfer an Zeit nicht scheuen. Man tröste sich nicht mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, durch Abänderung der Reichsverfassung eine Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit des Reichstages erforderlichen Zahl der Anwesenden herbeizuführen. Denn eine solche Herabsetzung hat doch auch ihre bedenkliche Seite; sie kann dahin führen, daß eine kleine Minderheit demokratischer Elemente im Reichstage beinahe unter sich ist und auf Grund der diesem zustehenden selbständigen Regelung seiner inneren Angelegenheiten die verhängnisvollsten Beschlüsse faßt. Wir richten also an alle Mitglieder der Mehrheit, insbesondere an die konservativen Abgeordneten, von neuem die dringende Forderung, daß sie stets vollzählig auf dem Platze sein und auf diese Weise der geradezu demütigenden Erscheinung der Beschlußunfähigkeit vorbeugen mögen.

Aus den letzten Aeußerungen geht deutlich hervor, daß die „Kreuztg.“ endlich einzusehen beginnt, daß sich die auf die „Revision“ der Geschäftsordnung gerichteten Bestrebungen der konservativen Augenblickspolitik sehr leicht auch dereinst gegen die Junker selbst richten können. Mit Recht klagt das Blatt der Konservativen auch darüber, daß die Mehrheitsparteien ihre eigenen Mannen nicht zusammen halten können. Hätten sich unsere Genossen aus dem Reichstagsaal entfernt, das Haus wäre schon längst nicht mehr beschlußfähig.

Für die schlechte Sache der Brotverteurer, welche die „Kreuztg.“ die gute Sache nennt, gilt es, ein „Opfer“ zu bringen. Die Herren sollen also auf ihre Jagdfreunden verzichten, welche ihnen der Ertrag der „noileidenden“ Landwirtschaft sonst gestattet.

Noch ist es zu früh, wenn die Mehrheitsparteien beim „bedeutungsvollen“ Souper jubelnd auf die Brotverteuerung mit glockenhell klingenden Champagnergläsern anstoßen; noch kann die volksauszehrende Reichspolitik an des Kanzlers Tafel zwischen Fisch und Braten nicht beschlossen werden. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. November 1902.

### Aus dem Reichstage.

Bg. Berlin, 14. November. Die Zoll- und Anebelmehrheit hat ihren ersten Sieg erfochten; vielleicht wird sie jetzt schon zur Einsicht gekommen sein, daß es ein Pyrrhusieg ist. Die Junker hatten sich noch einmal dem Opfer unterzogen, ihre heimischen Jagdgründe noch einen Tag länger zu meiden. So war denn ein stattliches Haus beisammen; auch auf den Tribünen fehlte es nicht an schaulustigem Publikum.

Bei schönem Sonnenschein begann der Kampf wieder, den das Erlöschen des elektrischen Lichtes beendet hatte. Der Fraktionsgenosse des seligen Stumm, Herr von Liedemann, hielt eine heftige, drohende, grobe Scharfmacherrede. Was Herr von Normann nur leise angedeutet hatte, bekannte Herr von Liedemann mit schöner Offenheit; die Red Michbichler ist nur ein schwacher Anfang, bei passender Gelegenheit werden an dem armen Versuchskaninchen, der Geschäftsordnung des Reichstags, noch ganz andere Operationen vorgenommen werden. Genosse Südekum diente trefflich auf diese Scharfmacherrede; er wies unter dem gemohnten Mutgeschrei der Rechten auf die Obstruktion, die Junker und Junkerengenossen im Landtage bei der Kanalvorlage und im Reichstage gelegentlich des Bürgerlichen Gesetzbuches bei der Frage der Freizügigkeit der Gassen auf Bauernfeldern betrieben haben.

Der am Donnerstag für zulässig erklärte Antrag Normann auf Uebergang zur Tagesordnung wurde angenommen. Der Streit des elektrischen Lichtes hatte verhindert, daß die Donnerstagsnacht zu einer Bartholomäusnacht

für 200 rechtmäßig gestellte Anträge wurde, hatte aber den parlamentarischen Massenmord nur um ein paar Stunden aufschieben nicht verhindern können.

Nun kam der Antrag Michbichler betr. die Abstimmungsartionage heran. 197 Abgeordnete bejahten, 78 verneinten den Antrag. Die Anebelmehrheit wäre also für sich allein nicht beschlußfähig gewesen. — Das war somit die letzte namentliche Abstimmung nach altem Ritus im Reichstag.

Der Antrag Michbichler soll als Geburtshelfer des Tarifs dienen. Zu diesem wandte man sich jetzt. Die Beratung war bei den Abstimmungen über den Transitlagerparagraphe 9 des Tarifgesetzes stehen geblieben. Aber che es dazu kam, gab es noch ein hübsches Zwischenspiel. Abg. Brömel geißelte die Mehrheit mit der Nute, die sie sich im Gestalt des Donnerstagsnachtsbeschlusses, daß nach Beendigung der Diskussion noch Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung möglich sind, selbst gebunden hatte. Er beantragte unter fürchterlichem Mehrheitslärm Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Herold und Wangenheim zu § 9.

Die Abstimmung über diesen Antrag war die erste namentliche, die nach dem neuen Ritus vorgenommen wurde. Urnen von falschen Majorität in giftig-grüner Farbe waren schon zuvor auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden; mit ihnen bewaffnet, verteilten sich die Saaldienner unter Führung der Schriftführer durch die Gänge des Saales. Die Sache klappte leidlich; man sagt, Präsident von Ballestrem habe am Vormittag eine Generalprobe vorgenommen. Die Stimmzettel gleichen Wistenkarten, tragen Namen und Platznummer des Abgeordneten und die Bemerkung „Ja“, „Nein“, „Enthalte mich“, „Nichtgewünschtes ist auszustreichen“. Die erste neutrinelle Abstimmung nahm 15 Minuten in Anspruch; bei den folgenden verminderte sich die Zeit noch ein wenig.

An Zwischenfällen fehlte es bei der ersten und den drei noch folgenden Stimmzettel-Abstimmungen keineswegs.

Die Rechte lärmt furchtbar gegen den freisinnigen Schriftführer Hermes, der nach ihrer Meinung zu langsam einsammelte; umgekehrt erlaubte sich der neuerdings an Normanns Stelle zum Schriftführer avancierte Simburg, die Stimmkarten direkt von den Abgeordneten in die Urne stecken zu lassen, statt, wie Herr Michbichler das vorschreibt, sie von denselben in Empfang zu nehmen und selbst in die Urne zu thun. Das wurde von unserer Seite moniert; es kam darüber zu erregten Zusammenstößen mit dem Präsidenten. Nachher hat sich übrigens Herr Simburg gebessert. — Sonst ist noch zu erwähnen, daß die Pückerijerung der Rechten bedeutende Fortschritte macht. Zu dem Zurs „Singerleben“ ist jetzt der ebenso geschmackvolle Zurs „Der kleine Cohn“ getreten.

Der § 9 gelangte in der Kommissionsfassung mit einem Amendement Herold zur Annahme. Bei § 10, der von Zollkrediten handelt, polemisierte Genosse Sasse-Königsberg gegen den Grafen Schwerin-Löwitz, der übrigens in seiner Art Obstruktion trieb und verschärfende Agrarankträge für die dritte Lesung ankündigte. Auch dieser Paragraph gelangte in der Kommissionsfassung mit einem Amendement Herold zur Annahme.

Sonabend fängt die Sitzung erst um 1 Uhr an. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Die Junker werden auf die Jagd gehen. —

## Deutschland

Berlin, 15. November. Der Justizminister weist die ihm unterstellten Behörden an, von der Zuziehung der Mitglieder der königlichen Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen als Sachverständige in gerichtlichen Angelegenheiten thunlichst abzusehen und jedenfalls sie auf das notwendigste Maß zu beschränken. —

Den Schächtschnitt der orthodoxen Juden zu verbieten sind die Gemeinden insolge der ihnen gesetzlich zustehenden kommunalen Autonomie befugt. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt die auf Grund einer Klage gegen die Stadt Angermünde getroffene diesbezügliche Entscheidung des Bezirksausschusses bestätigt. —

— Fleischbeschau und kein Ende. Die vom Bundesrat zu erlassende „Fleischbeschau-Vollordnung“ ist nunmehr im Entwurf fertiggestellt worden. Unser Offenbacher Parteiblatt hat auf seinem Wege von dem Entwurf Kenntnis erhalten und veröffentlicht diejenigen Paragraphen, welche die zollamtliche Behandlung und die Untersuchung des zur Einfuhr bestimmten Fleisches durch das Beschauamt betreffen. Die Vorschriften lassen erkennen, wie zeitraubend und umständlich sich das Verfahren gestalten wird und welche Mädelereien und Weitläufigkeiten den Importeuren in Aussicht stehen. In der nicht für die Öffentlichkeit bestimmten „Begründung“ zum Entwurf heißt es, daß dem an einzelnen Grenzstellen vielleicht notwendigen Mehraufwand an Beamten

entsprechende Entnahmen an Gebühren gegenüberstellen. — Wir fürchten, die Fleischpreise werden sich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes so enorm steigern, daß das Volk das Fleisch nicht mehr zu essen, sondern nur noch zu beschauen in der Lage sein wird!

**Weiß-Blau-Rot.** In den nächsten Tagen schon werden für den Reichstag an Stelle der jetzt benutzten weißen Abstammungskarten farbige eingeführt, die eine weitere Vereinfachung des Verfahrens gewährleisten sollen. Gewählt sind weiß für Ja, blau für Nein, rot für Enthaltung. Diese Farbenwahl ist so verfehlt wie möglich.

**Doch keine sozialdemokratische Mehrheit im rudoistädtischen Landtag.** Zu den Landtagswahlen in Schwarzwald-Rudoistadt haben wir auf Grund der Meldung zahlreicher Blätter vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, die letzten Nach- und Stichwahlen seien vorüber und von dem aus 18 Personen bestehenden Banntage geführt 9 der Sozialdemokraten an. Das ist falsch. Die letzte Nachwahl für den zweimal gewählten Genossen Hartmann in Rudoistadt fand am Donnerstag, den 18. November, statt und leider haben wir dabei nicht siegen können. Bei der Nachwahl im 1. Rudoistädter Wahlkreis siegte der Ordnungskandidat mit 14 Stimmen Majorität über unseren Genossen Triebel. Unsere rudoistädtischen Genossen müssen also mit 8 Vertretern versuchen, ihrer Meinung Geltung zu verschaffen.

**Zur Brüsseler Juckerkonvention.** Die Regierungen derjenigen Staaten, die die internationale Juckerkonvention abgeschlossen und noch nicht, wie Deutschland, dazu die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des Landes erhalten haben, werden diese, wie die „Hamburger Nachr.“ feststellen, in den nächsten Monaten einholen müssen, da die Frist, innerhalb welcher die Ratifikationsurkunden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Brüssel niedergelegt sein müssen, am 21. Februar 1908 abläuft.

**Der Kaiser als Erbe.** Den „Dresdener Nachr.“ zufolge hat ein in Göttingen verstorbenen Dresdener Rentier sein gesamtes dreiviertel Millionen bar und eine Million in Grundstücken betragendes Vermögen dem Kaiser hinterlassen. Daß der Monarchismus der Bourgeoisie auch nach dem Tod praktisch überdauert, ist eine materialistische Abwechslung auf dem Gebiete königstreuer Theorien.

**Krupp auf Capri.** Krupp ist auf Capri, wo er eine herrliche Villa hat, von der italienischen Regierung ausgewiesen worden. Der „Vorwärts“ bestreitet heute sensationelle Meldungen italienischer Blätter über wunderbare Vorgänge auf Capri, welche zu der Maßnahme der italienischen Regierung gegen den reichsten Mann Deutschlands geführt haben. Wir unterlassen es einstweilen, auf den interessanten Fall des näheren einzugehen.

**Des „heiligen“ Vaters Strafantrag.** Wie aus Heidelberg berichtet wird, erschien dort bei dem evangelischen Pfarrer a. D. Gottfried Schwarz dieser Tage ein Polizeikommissar und beschlagnahmte seine Schrift „Papst Leo 13. vor dem Nichterstuhle Christi“, sowie das 82. Heft der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Das Banner der Freiheit“ mit dem Artikel „Fetischdienst“. Die Beschlagnahme geschah auf Grund des Strafantrages, den das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg bei der Heidelberger Staatsanwaltschaft gegen den Verfasser gestellt hat. — Es hat etwas für sich, wenn auch ein evangelischer Geistlicher einmal am eigenen Leibe die Schande deutscher Pressefreiheit erfährt. Daß der Stellvertreter Gottes sich über „Beleidigungen“ nicht erhaben fühlt, wirkt übrigens ergeßlich.

**Sex Feinde und Familiensünder.** Die Brüderie der pommerischen Provinzialparlamentare trat in der Annahme eines Antrages gegen die Familiensünder hervor, die in den Distriktsbüchern in diesem Jahre zum ersten Mal eingeführt worden sind. Daß Männer und Weiber zusammen haben, erscheint den frommen Herren als höchst unzüchtig, selbst wenn beide Geschlechter sich tief in Wadefestämme verhallen.

## Frankreich.

### Regierungspläne.

Dem Ministerium, der am Freitag stattfand, wohnenden sämtliche Minister bei. Premierminister Combes brachte ein von ihm entworfenes Schreiben an den Staatsrat zur Kenntnis, durch welches diesem die Vorschläge mitgeteilt werden, welche der Ministerpräsident der Kommission für die Vereinigung und Kongregationen machen will. Derselben bezwecken, die Ausführungen zum Vergleich mit den Vorschlägen des Reichstages mehr in Einklang zu bringen. Ministerpräsident Combes teilte sodann mit, daß er in Rücksprache mit dem geistlichen Reichstag der Kammer sich mit der Budgetkommission in Verbindung setzen werde, um Mittel und Wege zu finden für die Sicherung der völligen Ausführung des Programms für Schiffsbauten. Man glaubt, daß hierzu ein Nachtragsgesetz von 12 Millionen Frank notwendig sein wird.

## Italien.

### Sozialreform.

Ein Dekret des „Cis-Adm.“ aus Rom meldet: Dem Einverständnis zwischen der Regierung und dem Senat ist die Sozialreform, welche die Regierung durch Verwirklichung folgen, im Winterhalbjahr von gestern abend beschlossener Reformgesetz-Projekte abzuschließen: Umbenennung des Arco di Romas, Fortsetzung des Gesetzes von 19 auf 25 Centesimi, Begleit der Grundsteuer mit 10 Proz. langfristige Steuerbefreiung für neu aufzuführende Gebäude, Befreiung der Wärens- und Landwirtschaftsbetriebe von Grundsteuer, Wegfall der Einkommenssteuer für Viehzüchter. Ferner wird die Fortlage eines Ehegesetzes genehmigt.

## Spanien.

### Das neue Ministerium.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Liste für das neue Ministerium ist jetzt fertig. Der bisherige Ministerpräsident Sagasta übernimmt wieder das Präsidentenamt, das Antonio Maura, das Juanatejada, den Kriegswesen, die Justiz, das Innenministerium, die Finanzen, die Marine, das Aussenministerium, die Justiz, das Aussenministerium und der Aussenminister sind also neu besetzt.

**Kleine politische Nachrichten.** In der bulgarischen Sobranje eruchte der Ministerpräsident Danev das Haus, sich zu vertagen, da das Kabinett demissioniert habe. — Das militärgerichtliche Verfahren gegen Major a. D. Endell in Posen hat mit dessen völliger Rehabilitierung geendet. — Die Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit, hat die erste Lesung zu Ende geführt. — Im Reichsamt des Innern in Berlin hat die Kommission für die Enquete über die Kartelle ihre Beratungen begonnen. — Die Generale der venezolanischen Aufständischen, Valtala, Domlaci und Cesar Vicentini, sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von dem Kriegsschiff des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Curacao abgefangen worden.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Streits, Lohn Differenzen und Aussperungen.

**Schneider.** In Reichenbach i. B. ist die Sperre über die Firma Ernst Weiße noch nicht aufgehoben.

**Holzblüthauer.** In Wechingen drohen bei der Firma Wolf u. Weber Differenzen auszubrechen. Zugzug ist streng ferngehalten.

**Drehhölzer.** In Husum sucht die bekannte „Weltfirma“ Kühn u. Co., obgleich alle Drehbänke besetzt sind, in auswärtigen Blättern Drehhölzer. Die Arbeiter vermuten, daß Herr Kühn sich für die vor zwei Jahren beim Drehhölzerstreik erlittene Niederlage revanchieren und Lohnreduktionen vornehmen will.

**Steinhauer.** In Basel sind bei der Firma Holzmann sämtliche Steinhauer in den Streik getreten.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. November 1902.

**Achtung, Holzarbeiter!** Am Montag abend tagt im „Würgerhaus“ die Werkstatt-Delegiertenversammlung und werden nochmals sämtliche Werkstätten und Fabriken auf diese Zusammenkunft aufmerksam gemacht.

**„Wem es ehrlich um Arbeit zu thun ist, der hat sie noch immer gefunden.“** Diese außerordentliche Weisheit leitet sich der hiesige „Central-Anzeiger“ in seiner heutigen Nummer. Unter der Ueberschrift: „Magdeburger Umschau“ bringt das Blättchen seit einiger Zeit in gelbem Druck fastenlange Abhandlungen, worin tagtäglich über alle möglichen und unmöglichen Sachen gesprochen wird. Ueber „Jagdweiser und Herbstluft“, über „Gartensätze und deutsche Ritter“, über „Düsseldorfer Ausstellung und Zwangs-Zinnungen“ und dergleichen mehr. So lange sich der Skribent mit gleichgültigen Dingen beschäftigt, läßt uns die Sache kalt. Wir bedauern nur den Platz, der zu diesem Zwecke mit nichtigen Schreibern ausgefüllt wird; wenn sich aber der Verfasser auf ein Gebiet begibt, das er nicht kennt, Behauptungen aufstellt, die er nicht beweisen kann, dann protestieren wir dagegen in der Erwartung, daß der von uns als Stigmata gebrauchte Satz sogar aus dem Leserkreise des „Central-Anzeigers“ energisch zurückgewiesen wird. Wir empfehlen den Kollegen in der Würgerstraße, sich mit dem statistischen Amt der Stadt Magdeburg in Verbindung zu setzen, dort werden sie erfahren, ob das, was in dem Artikel behauptet wird, auf Wahrheit beruht oder nicht.

**Achtung, Mitglieder der Kaufmännischen Ortskrankenkasse!** Die Vertreterwahlen zur Kaufmännischen Ortskrankenkasse finden am Mittwoch (Vuytag), den 19. November 1902, nachmittags 3 bis 6 Uhr, im „Würgerhaus“, Stephansbrücke 38, statt.

Diese Wahlen sind für Klassenmitglieder von großer Bedeutung. Sind es doch die Generalversammlungs-Vertreter, die über das Wohl und Wehe der Klassenmitglieder zu wachen und deren Interessen nach jeder Richtung wahrzunehmen haben. In Anbetracht der wichtigen Funktion der Vertreter ist es Pflicht eines jeden Klassenmitgliedes, nur solchen Männern seine Stimme zu geben, die nicht allein die nötige Fähigkeit hierzu besitzen, sondern auch energisch die Interessen der Klassenmitglieder zu fördern und wahrzunehmen verstehen. Infolgedessen ist eine Liste von Vertretern aufgestellt worden, die sämtlich ihrer Berufsorganisation angehören. Wir empfehlen aus diesem Grunde den Mitgliedern der Kaufmännischen Ortskrankenkasse dringend die Wahl dieser Liste. Nur diese Personen bieten uns die Gewähr, daß die Klasse auch weiterhin den sozialpolitischen Aufgaben, die die Zeit an sie stellt, gerecht wird. Zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind alle weiblichen und männlichen Klassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

**Der „wohlthätige“ Herr Jänisch.** Gelegentlich der Vorbereitung der Arbeitslosigkeit in der letzten Stadtverordnetenversammlung führte Herr Jänisch ein Beispiel an, wie man es machen müsse, um Arbeitslose Arbeit finden zu lernen. Der Vortragsnotiz der „Magdeburgerischen Zeitung“ muß wohl das von Herrn Jänisch angeführte Rezept überhört oder aus irgend einem anderen Grunde in seinem Bericht nicht gebracht haben. Kurzum, von irgend einer interessierten Stelle aus ist die „Magd. Ztg.“ auf diese Unterlassungssünde aufmerksam gemacht und bringt nun das Elaborat des zukünftigen Stadtrats als Nachtrag zur Stadtverordnetenversammlung, damit es der Nachwelt nicht verloren geht. Auch wir verspüren die Pflicht, die weisen und von großer sozialpolitischer Kenntnis zeugenden Ausführungen des stadträtlichen Vauquier's der breitesten Öffentlichkeit zu übergeben. Hier sind sie, frei nach der „Magd. Ztg.“:

Zur Illustrierung des Begriffs „Arbeitslosigkeit“ hatte Stadtr. Jänisch vorher in seiner Rede noch angeführt, daß eine von ihm mit einer Pension regelmäßig unterstützte Familie Jahre hindurch angeblich keine Arbeit finden konnte; als er aber mit der Unterstützung aufhörte, hatte die Familie merkwürdigerweise sofort Arbeit. So gehe es auch mit vielen anderen „Arbeitslosen“.

Die Konsequenz hieron ist, daß die Stadt nur sämtlichen Unterstützungsbedürftigen die Unterstützung zu entziehen braucht, um diese sofort Arbeit finden zu lassen. O heilige Simplicität!

**Der letzte Mohikaner.** Also auch Herr Richter, der letzte seines Stammes, geht! — Wer ist Herr Richter? Herr Richter ist Expeditionschef der „Neueste Nachrichten“ und der älteste Beamte dieser Zeitung, indem dieses Blatt unter der Leitung des genialen Herrn Stein, das Licht der Welt erblickt hat. Also jetzt — nach kaum einem halben Jahre — ist das gesamte Zeitungspersonal bereits erneuert. Es das nun angeworbene Personal überhaupt so lange aus-

hält wie das alte, muß bei den eigenartigen Umgangsformen im Haushalt des Herrn Stein süßlich bezweifelt werden.

**Freigesprochen** wurden gestern vom Schöffengericht das Mädchen Ida Winter und ihre Genossin, die wegen Verübung groben Unfugs und wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften einen recht empfindlichen Strafbefehl erhalten hatten. Dieselben sollten einen zu Hunderten zählenden Menschenauflauf dadurch verursacht haben, daß sie sich eines Tages vor der Buckauer Bierhalle mit anderen Frauenleuten geschlagen hatten. Es stellte sich aber heraus, daß die Mädchen ganz unschuldig waren. Der Auflauf war durch ein gefallenes Pferd verursacht. Nun waren zwar die Mädchen zu eben jener Zeit, als sie aus dem Restaurant traten, ohne jeden ersichtlichen Grund von einer Frau geschlagen worden, waren aber dann ohne Aufenthalt weiter gegangen, um ihre Vorschriften nicht zu verletzen.

**Arbeiterisiko.** Dem Arbeiter Friedrich Märten aus Buckau ist am Sonnabend vormittag in der Maschinenfabrik Buckau ein Fahrrad auf den rechten Fuß gefallen, wodurch eine erhebliche Quetschung desselben entstand. — In der Nacht zum Sonnabend verletzte sich der Arbeiter Andreas Zacharias in der Fabrik von Garrett Smith u. Co. die linke Hand. Die Verletzten wurden der Subenburger Krankenanstalt überwiesen.

**Der Allgemeine deutsche Frauenverein, Ortsgruppe Magdeburg,** veranstaltet am Sonntag abend wieder einen Unterhaltungabend, an dem ein Vortrag über Desfregger gehalten wird.

**Der Central-Verband der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands** hält am Montag, den 17. November in der „Würgerhalle“ eine Versammlung ab, zu der in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ein zahlreiches Erscheinen gewünscht wird.

**Im „Luisenpark“** wird bei dem am Sonntag stattfindenden Konzert die Konzertsängerin Fräulein Elisabeth Optig-Berlin mit einigen neuen Liedern aufwarten.

**Im „Wallhall-Theater“** tritt heute Sonnabend das bekannte „Udel-Quartett“ zum letzten Male auf. Am Sonntag gelangt ein vollständig neues Programm zur Aufführung.

**Stück Volksfänger** geben am Sonntag im Circusgebäude an der Königsstraße wieder zwei Vorstellungen.

## Kleine Chronik.

„Mache ich flüch, ich sterbe gern!“

hatte eine Frau, die gestern Gift nahm, auf einen Bettel geschrieben. Sie wurde in einem Hausflur in der Kleinendörfer Straße in Berlin bewußtlos auf der Treppe sitzend aufgefunden und von einer Schutzmannspatrouille nach der Charitee gebracht, wo sie bestunmungslos darnebelte.

**Beim Spielen verunglückt**

ist die 11jährige Margarete Hahn aus Panitzsch. Das Mädchen hatte das Unglück, bereits dreimal das Bein zu brechen. Nun wollte es ein unglücklicher Zufall, daß sie wieder beim Spielen zu Fall kam und zum vierten Male einen Beinbruch davontrug. Der Arzt aus der Unfallstation Waditz leitete die erste Hilfe, ließ jedoch das Kind später nach dem Lazarus-Krankenhaus bringen.

**Kleine Tageschronik.** Wegen Kautionschwindselien verhaftet wurde der Kaufmann Raffelt, der in der Georgenstraße in Berlin ein möbliertes Zimmer bewohnte. — Vor seinen Töchtern verurteilte sich heute der 60 Jahre alte Fleischermeister Traugott E. in seiner Wohnung in der Lindenstraße in Berlin mittels Revolvers zu erschießen. Die Kugel traf die rechte Kopfschuppe. Todlich verletzt wurde der Unglückliche mittels Klopffischen Krankentragens nach dem Krankenbau gebracht. An seinem Aufkommen wird bezweifelt. — In der Freianstalt zu Daldorf wurde der 54 Jahre alte, zu Freiental a. O. geborene Schlosser L. in seiner Zelle erhängt aufgefunden. — Gestern nacht brach in Doss bei Waden-Waden Feuer in der Fabrik für Bureauartikel von Stolzenberg aus. Der Brand griff so schnell um sich, daß die herbeigeleiteten Feuerwehren trotz aller Anstrengungen nur die Nebengebäude retten konnten. — Die Papierfabrik Hölweg in Schillingheim ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt. — Die Budweiser Sicherheitswache verhaftete den 16jährigen Gymnasialten Gottlieb Marek, welcher seit mehreren Tagen Leute mit dem Revolver bedrohte, Spaziergänger anfiel und ihrer Bauschaft beraubte.

## Rechte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

**Paris, 15. November.** Das „Journal“ teilt mit, daß der Justizminister beschlossen hat, dem Untersuchungsrichter Le Merrier die Untersuchung über die Humbert-Affaire zu entziehen. Die Ursachen dieses Entschlusses werden nicht angegeben.

**Madrid, 15. November.** Das neue Kabinett wird sich am nächsten Montag der Kammer vorstellen. Man erwartet heftige Debatten, nachdem Romero Robledo beschlossen hat, persönliche Fragen aufzuwerfen.

**Algier, 15. November.** In Bab el Oued wurden sieben Arbeiter beim Einzug eines Neubaus beschüttet. Vier wurden getötet, von denen drei schwer verletzt waren.

**Kapstadt, 15. November.** 700 Einwanderer durchziehen die Straßen der Stadt und verlangen von den Behörden Pässe nach dem Innern, welche ihnen von diesen verweigert werden.

**Clermont-Ferrand, 15. November.** Der Präfekt des Departements Haute Loire begab sich mit dem Unter-Präfekten nach Florentine, wo sie Rücksprache mit den Gruen-Direktoren hielten. Sie erklärten, mit den Arbeiterführern nicht in Verbindung treten zu können, da diese politische Agitatoren seien.

**St. Etienne, 15. November.** Gestern fand auf der Arbeitsbörse eine Versammlung statt. Unter den Streikenden macht sich eine bedeutende Bewegung geltend. Die Verwaltung des Arbeiter-Syndikats hat alle organisierten Arbeiter zu einer Versammlung einberufen, in welcher über die Frage des allgemeinen Ausstandes beraten werden soll.

**Paris, 15. November.** (Eig. Draht.) Der frühere Justizminister Rouis erklärte in einem Interview alle Berichte für grundlos, wonach er in der Boulaire-Affaire kompromittiert sei. Er halte es nicht der Mühe wert, sich weiter über die Angelegenheit auszulassen. Auch das Gerücht von der Demission des Ministers Andrieux des Appellationsgerichtsrates bestätigt sich nicht. Er erklärte einem Journalisten, daß er keineswegs in der von der Presse behaupteten Weise in die Boulaire-Affaire verwickelt sei.

**Paris, 15. November.** (Eig. Draht.) Die parlamentarische Gruppe der Freidenker beschloß, den Unterrichtsminister aufzufordern, allen Universitätsprofessoren die Erteilung von Unterricht an den verschiedenen geistlichen Seminaren zu verbieten.

**Paris, 15. November.** (Eig. Draht.) In der Central-Postverwaltung wurde gestern ein Angestellter unter der Beschuldigung verhaftet, zahlreiche Gewächsbriefe unterschlagen zu haben. Bei dem Verhör bestritt der Betreffende jede Schuld.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 269.

Magdeburg, Sonntag, den 16. November 1902.

13. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

(216. Sitzung.)

Berlin, den 14. November 1902.

Am Bundesratstisch: Niemand.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung des Antrages Nischbichler (Centrum) wegen Abänderung der §§ 58 und 59 der Geschäftsordnung des Reichstages. (Verfahren bei den namentlichen Abstimmungen.)

Für den Antrag v. Normann (konf.), Dr. Spahn (Cent.) und v. Tiedemann (Apt.) auf Uebergang zur Tagesordnung über die Abänderungsanträge Albrecht (Soz.) zum Antrag Nischbichler erhält das Wort

Abg. v. Tiedemann (Apt.): Die Anträge Albrecht bedeuten eine offenbare Verhöhnung der Antragsteller. Trotzdem sind wir den Herren dankbar für die Einbringung dieser Anträge, denn die Vorgänge, die sich an diese Anträge gestern gemüßt haben, haben gezeigt, daß es nicht so weiter gehen kann. Wir müssen uns ernsthaft überlegen, ob wir die Geschäftsordnung nicht noch viel gründlicher ändern müssen. (Bewegung links.) Herr Bebel sagte gestern, wir auf der rechten Seite gegen einen freihändlerischen Tarif ebenfalls mit allen Mitteln der Geschäftsordnung gewehrt haben. Jawohl, aber Obstruktion hatten wir nicht getrieben. (Abg. Bebel: Kanalvorlage!) Die Opposition gegen die Kanalvorlage hat sich vollständig im Rahmen der Geschäftsordnung bewegt. (Stürmische Rufe links: Wir auch!) Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) den Krieg haben wollen, so sollen Sie ihn haben. (Abg. Bebel: Sie wollen ihn!) Goffentlich entwickelt sich aus dem Vorpostengefecht der Ley Nischbichler noch ein Kampf mit schwerem Geschütz, der dem Spiel der Obstruktion ein Ende bereitet. (Beifall rechts.)

Gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung erhält das Wort

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Aus den Worten des Herrn Vorredners ging hervor, daß er auch gern dabei sein würde, wenn es nicht nur einer Geschäftsordnung, sondern einer Verfassungsänderung gälte. Wenn wir wirklich Obstruktion treiben wollten, so hätten wir an der rechten Seite das beste Beispiel, die sich nicht nur bei der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause, sondern auch beim Bürgerlichen Gesetzbuch als wahre Obstruktionstänzerin bewiesen hat. Sie (nach rechts) wollten damals das ganze Bürgerliche Gesetzbuch scheitern lassen, wenn die Freizügigkeit der Posten nicht gestaltet würde. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Ein großer Teil der von uns beantragten namentlichen Abstimmungen war nur die Antwort auf Ihre Schlufanträge. (Sehr richtig! links.) Wir kämpfen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Hause gegen die Versuche, diese Ordnung umzustürzen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Gestern behaupteten Sie, ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung könne in jedem Moment gestellt werden. Ich beantrage daher jetzt Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Nischbichler. Sie haben sich durch die 22 namentlichen Abstimmungen schrecken lassen. Sie konnten die Zahl leicht auf 16 dadurch vermindern, daß Sie unsere Prinzipalanträge angenommen hätten. Dadurch würden 6 Eventualanträge fortfallen. (Heiterkeit.) Herr Spahn sagte gestern: „Ich denke mir die Sache so...“ Was aber Herr Spahn denkt oder nicht denkt, kann für den Reichstag doch nicht maßgebend sein. Herr Wassermann, der ja bei der ganzen Angelegenheit eine recht bellagene Rolle spielte, meinte, den sachlichen Inhalt des Antrages Nischbichler habe er nicht zu vertreten. Auf gut Deutsch heißt das: Ich kann ihn nicht vertreten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Durch die Angstmeierei der Nationalliberalen werden wir uns nicht erschrecken lassen. Die Gegner des heutigen Wahlrechtes giebt es doch nicht etwa erst, seitdem wir namentliche Abstimmungen beantragt haben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Diese Klumacherei der Nationalliberalen, der ja die Partei ihre Erfolge im langsamen

Verzumpfen verdankt, werden wir auf das entschiedenste zurückweisen. (Medner wird während seiner folgenden Ausführungen von der Rechten mehrfach durch Zwischenrufe unterbrochen.) Sie (nach rechts) müssen es mir schon verzeihen, wenn ich Sie ein wenig in Ihrem Mittagschlaf störe. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Eine Verkürzung der Debatten können Sie nur herbeiführen, wenn Sie wenigstens einen Teil unserer Amendements annehmen. Ohne unsere Amendements ist die Ley Nischbichler unbrauchbar. Die meisten Herren der Mehrheit scheinen sich gar nicht die Mühe genommen zu haben, unsere Anträge durchzulesen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Als gestern Heine sprach, waren Sie gar nicht im Saale anwesend! Herr Tiedemann nannte unseren Antrag, den alten Abstimmungsmodus wiederherzustellen, eine Verhöhnung. Das ist eine ganz falsche Voraussetzung. Der Antrag ist vielmehr ein unbedingt notwendiges Sicherheitsventil. Früher, als das Centrum noch in der Opposition war, wurden noch nicht die Cylinder einzelner Herren, die man im Vorzimmer des Reichstanzlers bemerkt hatte, in den Zeitungen notiert. (Heiterkeit. Sehr gut! links.) Daß gestern abend das elektrische Licht verlagte, hat Ihnen eine Niesenslamage erspart. Ich wollte einen Hosenknopf gegen ein Zwanzigmarkstück, daß wenn wir vor jetzt 12 Stunden (1/2 Uhr nachts) zur Abstimmung geschritten wären, das Haus beschlußunfähig gewesen wäre. (Sehr wahr! links.) Nehmen Sie unsere Anträge ab, aber ich wiederhole: Die Neue wird nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag v. Normann. Derselbe ist eine namentliche. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben B. (Große Unruhe links. Rufe bei den Sozialdemokraten: Antrag Stadthagen! Abg. Tiele: Zur Fragestellung!) Wir befinden uns bereits in der Abstimmung; ich kann das Wort zur Fragestellung nicht mehr erteilen. (Große Unruhe links.)

Der Antrag v. Normann auf Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Albrecht wird mit 194 gegen 76 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Dr. Südekum (zur Geschäftsordnung): Ich mache darauf aufmerksam, daß ich vorher den schriftlichen Antrag beim Präsidium eingereicht habe, über den Antrag Nischbichler zur Tagesordnung überzugehen.

Präsident Graf Wallesire: Dieser Antrag ist geschäftsordnungswidrig und deshalb nicht von mir publiziert worden. (Lebhaftes Bravo! rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Nachdem gestern entschieden worden ist, daß ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung jederzeit gestellt werden kann, bin ich nicht in der Lage, die Erklärung des Herrn Präsidenten anzuerkennen. Es soll Ihnen (nach rechts) gezeigt werden, welche Mühe Sie sich gestern gebunden haben. (Lärm rechts.) Sie müssen jetzt die Konsequenzen Ihres gestrigen, nach meiner Auffassung geschäftsordnungswidrigen Verfahrens tragen. Da wir hier nicht in der Diskussion über den Antrag Nischbichler, sondern in der Diskussion über den Antrag Normann stehen, darf ich meinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen; nach dem gestrigen Vorgange steht auch der Umstand nicht im Wege, daß ich ihn nach Schluß der Diskussion stelle.

Präsident Graf Wallesire: Nach § 53 der Geschäftsordnung kann ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung in derselben Diskussion nicht wiederholt werden. Der Antrag verstößt direkt gegen die Geschäftsordnung. (Lebhaftes Zustimmung rechts und im Centrum. Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Südekum: Mein Antrag ist gar nicht eingebracht worden während der Diskussion über den Antrag Nischbichler, sondern während der Diskussion über den Antrag Spahn-Normann. (Widerpruch und Unruhe rechts.) Sie werden meinen Antrag niederstimmen; thut nichts; ich habe Ihnen dann wenigstens ab oculis demonstriert, daß Sie neue Unklarheiten in die Geschäftsordnung hineingebracht haben. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Wallesire: Ich werde diesen Antrag

nicht zur Verhandlung stellen (Lebhaftes Bravo! rechts und im Centrum), weil ich ihn für geschäftsordnungswidrig halte. (Sehr regter Zuruf bei den Sozialdemokraten: Nicht mehr als der gestrige Beschluß!)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Herr Präsident, ich würde mich Ihrer Autorität fügen, wenn ich Ihre Ansicht für richtig hielte. (Lachen rechts und im Centrum.) Ich bitte deshalb, die Angelegenheit dem Beschluß des Hauses zu unterbreiten.

Präsident Graf Wallesire: Wenn von meiner Autorität an die Autorität des Hauses appelliert wird, so muß ich dem Folge leisten. Ich bitte die Herren, Platz zu nehmen.

Für die Zulässigkeit des Antrages Südekum stimmen nur die Sozialdemokraten. Derselbe wird also von der Mehrheit als geschäftsordnungswidrig erklärt. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Die Abstimmung über den Antrag Nischbichler ist auf Antrag Bebel eine namentliche. 197 Abgeordnete stimmen für, 78 Abgeordnete gegen den Antrag Nischbichler; zwei enthalten sich. Der Antrag Nischbichler ist also angenommen. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Der Antrag ist durch eine beschlußunfähige Mehrheit angenommen worden.)

Präsident Graf Wallesire: Damit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt. (Lebhaftes Bravo! rechts und im Centrum.) Wir kommen nunmehr zur

### zweiten Lesung des Zolltarifgesetzes.

Wir stehen bei der Abstimmung über § 9 und die dazu vorliegenden Anträge Gerold und v. Wangenheim. Soeben ist aber ein Antrag des Herrn Abg. Brömel eingegangen, der auf Grund des § 53 der Geschäftsordnung über die Anträge Gerold und v. Wangenheim Uebergang zur Tagesordnung beantragt. (Lebhaftes Bravo! links. Großer Lärm rechts.) Dieser Antrag ist durchaus zulässig nach dem gestern gefassten Beschluß. (Erneutes Bravo! links.) Meine Herren (nach links), erschauert Sie sich doch nicht. Der Antrag ist ja zulässig. (Große Heiterkeit.) — Den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung begründet

Abg. Brömel (Freis. Vgg.): Die Herren denken, wie es scheint, daß die Linke immer nur Amboß und nie Hammer sein will. Es geht nun aber einmal um in der Welt. (Unruhe rechts.) Herr Richter hat gestern mit Recht ausgeführt, daß die von Ihnen gestern beliebte Auslegung des § 53 einem Medner, dem das Wort abgeschnitten ist, ermöglicht, auf diese Weise doch noch zu seiner Rede zu kommen. Ich befinde mich in dieser Lage, denn mir wurde neulich das Wort durch einen Schlufantrag abgeschnitten. (Heiterkeit.) Der ganze Antrag Nischbichler ist eine Bagatelle gegenüber der gestern von Ihnen beliebten Auslegung der Geschäftsordnung. (Die folgenden Sätze des Medners bleiben bei der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich.) Schließlich beantragt Medner namentliche Abstimmung über seinen Antrag. (Bravo! links.)

Das Wort gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung erhält

Abg. Dr. Spahn (Cent.): Ich bitte, den Antrag abzuweisen. (Bravo! im Centrum und rechts.) Ich halte es für unrichtig, die Geschäftsordnung dahin anzulegen, daß die Medner für oder gegen einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung auf die Materie der zu erledigenden Anträge selbst eingehen können. (Widerpruch links.)

Präsident Graf Wallesire: Wir kommen zur Abstimmung, der ersten nach dem eben beschlossenen neuen Modus. Ich bitte, die Plätze einzunehmen.

(Die Abstimmung beginnt 3 Uhr 10 Min. Vorher sind 4 grüne Urnen in Reihform auf den Tisch des Hauses gestellt und die Diener haben an die Abgeordneten die Stimmlisten verteilt.)

Präsident Graf Wallesire: Ich bitte die Herren, welche für den Antrag Brömel stimmen wollen, ihre Stimmlisten mit „ja“ abzugeben, welche ihn ablehnen wollen, ihre Stimmlisten mit „nein“ abzugeben. Die sonst auf dem Stimmsettel befindlichen Bemerkte bitte ich durchzustreichen. Stimmsettel mit mehr als einem Bemerkte sind ungültig. Die Reichstagsdiener haben von ihrem Standpunkt aus die

## Sonntagsplauderei.

Berlin, am Montag.

An  
Fräulein Estrella,  
Prima Ballerina,  
Sier,  
Opernhaus.  
Angebetetel

Daß Sie mich endlich erhört haben, macht mich glücklich. Ich werde pünktlich nach Schluß der Oper in Ihrer Garderobe erscheinen. Draußen in der Provinz vergißt man ganz, daß man Mensch ist! Sie glauben gar nicht, wie wenig Abwechslung uns armen Landjunkern beschieden ist, selbst mir, der ich in der Nähe meiner Güter in der Stadt wohne. Meine Freunde in der Heimat sind so anhänglich, daß sie mich gar nicht fortlaffen wollen. Deshalb kam mir das schneidige Telegramm meines Freundes Normann gerade recht. Nun hatte ich einen Vorwand, nach Berlin und in Ihre Arme zu eilen. Stadthagen lebe hoch!

Leuerste! Trinken Sie lieber „Seidstee“ oder „Pommery“.  
Krud von Nobelstroph.  
Mitglied des Reichstags.

Berlin, am Dienstag

An  
Fräulein  
Charlotte M. in K.  
Meine süße, kleine Lotte!

Deinen Brief habe ich mit inniger Nührung gelesen und beantwortete ihn, obwohl ich heute infolge der vielen namentlichen Abstimmungen fürchtbar angegriffen bin. Gestern war es hier wirklich sehr anstrengend. Du glaubst gar nicht, wie fürchterlich es ermüdet, wenn man die notleidende Landwirtschaft rettet.

Armes Kind! Du schreibst, der Saucenfleck, den Dir neulich der unachtsame Kellner auf Dein neues seidenes Kleid gespritzt hat, scheint sich nicht reinigen zu lassen? Tröste Dich! Wenn die Korzölle angenommen werden, dann wird das Brot teurer und die Preiserhöhung kommt mir und somit mit meinem lieben treuen Lotchen zu gute. Verlasse Dich auf mich! Bei 7 Mark 50 Zoll kriegst Du ein neues Kleid.

Du fragst, wie ich hier die Abende verbringe? Damit Du nicht mißtrauisch wirst, will ich Dir alles berichten. Ich besuche hier nur Wohltätigkeitsfeste; heute z. B. gehe ich in den Ball im „Kaiserhof“, zu Gunsten der „Arbeitslosen“. Vergere Dich nicht, weil die Feier programmäßig „in Gesellschaft reizender Geißas“ stattfindet. Ich gehe nur des guten Zweckes wegen dorthin. Bedenke, wie sehr die armen Leute hungern müssen! Es ist Christenpflicht zu helfen! — Außerdem kommt mein Bild demnächst in „Das hilfreiche Berlin“.

Sobald die parlamentarische Pflicht es zuläßt, eilt an das Herz seiner Charlotte  
Dein  
Krud.

Berlin, am Mittwoch,

Gerliche Estrella!

In Deiner Nähe vergesse ich Jagd und Zolltarif und Wolfgang Heine und Renner und Börse und Ley Heine. Am liebsten würde ich mit Dir dinieren, aber leider muß ich hier als Stimmvieh dienen, bis das elektrische Licht ausgeht und mich von dieser lästigen Beschäftigung befreit.

Uebrigens mußte ich gestern bei einer namentlichen Abstimmung fehlen. Normann war wütend; aber — aber ich war dringend verhindert.

Berechtere! Ich esse niemals mehr so viel Hummermayonnaise wie vorgestern. Diese Speise bekommt mir nicht. Ich liebe zur Zeit zehrende Kost.

Auf Wiedersehen heute Abend!  
Dein Krud K.  
M. d. R.

Berlin, am Donnerstag.

Du liebes, dummes Lotchen!

Deine Eifersucht ist ganz unbegründet. „Die Geißas“ haben mich ganz kalt gelassen. Uebrigens werden wir uns bald wiedersehen. Goch unsere Freunde — die Feinde! Bebel hat uns heute nämlich einen Vorschlag gemacht, den wir sofort verwirklichen werden. Er regte eine „Ley Marconi“ an; die namentlichen Abstimmungen sollen durch die „drahtlose Telegraphie“ erledigt werden.

Kind! Liebchen! Engel! Wie wird Dir das gefallen! Wir gehen zusammen auf die Jagd, spielen Klavier, dinieren,

soupiieren, ruhen uns auf dem Sofa aus, füßen, kosen usw. und bei diesen Beschäftigungen drücke ich nebenbei auf einen Knopf. Nisch! Nisch! Und alles ist angenommen. Die Kosten für alle unsere kleinen Abenteuer werden drahtlos erstimmt.

Glaube an meine Treue! Ganz der Deine  
Krud.

Berlin, am Freitag.

Geliebte Estrella!

Zuweil meines Herzens! Soll und Haben meiner Gefühle! Prima-Ware am höchsten Preise! Für eine Minute zu Ihren Füßen spende ich Ihnen den herrlichsten Brillanten, wie ihn nur je eine Königin trug. Aber ich hoffe, es wird dabei nicht bleiben und Sie werden einen langfristigen Handelsvertrag mit mir abschließen; ich lege auf die Meistbegünstigungsklausel den größten Wert. — Sie haben noch „eine Ueberraschung“ für mich? Zwei Briefe? Ein gewisser „A. b. R.“ habe sich „schäbig“ gegen Sie gezeigt. Er habe sich geweigert, Ihre Armut zu lindern, aber „N a c h e“ sei süß? Diese dunklen Andeutungen verstehe ich zwar nicht, aber ich sehe, daß Sie Vertrauen zu mir haben und bin sehr gespannt.

Es grüßt und küßt Sie bis heute abend

Ihr Benjamin Kugelstein.  
Gesch. Kommerzienrat.

Mitglied des Handelsvertragsvereins.

K., am Sonnabend.

Ungetreuer!  
Ich nehme mir das Leben! Eben hat mir jemand den „Vorwärts“ geschickt. Ich habe mit Schaudern gelesen, was „der Redaktion von unbekannter Seite auf den Tisch geflogen ist“. Nun ist es mit mir zu Ende! So lebe denn wohl — auf Ewig.

Deine unglückliche  
Charlotte.

N a c h s c h r i f t: Der Fettsack geht wirklich nicht zu reinigen. Ich brauche unbedingt ein neues Kleid. Oder soll ich meine Briefe auch an den „Vorwärts“ schicken?

Lutti Frutti.

Präs. Graf Ballestrin (sehr erregt zu den Soz.): Ich bitte mich doch nicht zu unterbrechen. Die Reichstagsdiener begleiten die die Abstimmungszeit verteilenden Schriftführer.

Vier Schriftführer, jeder in Begleitung eines Saaldieners, begeben sich in die Gänge des Saales, um die Zettel einzusammeln. Die Saaldiener tragen die Urnen, die Schriftführer nehmen den vorgedruckten die Zettel ab und werfen sie in die Urne. Auf der linken Seite steht Schriftführer Herms; es erklären von beiden Seiten die Rechte und das Centrum, denen die Sache zu lange dauert, fortwährend Rufe der Ungebuld.

Um 3 Uhr 15 Min. bittet Graf Ballestrin die Herren, die noch keine Stimmzettel abgegeben haben, sich zur Tribüne zu begeben. — Während mehrere sozialdemokratische Abgeordnete dieser Aufforderung folgen, erklären von der Rechten und dem Centrum fortwährend ätzende Juris.

Um 3.21 Uhr haben die Schriftführer die Zettel gezählt. Präsident Graf Ballestrin verkündet unter den fortwährenden Zurufen: 20 Minuten! 20 Minuten! das Resultat. Von den Zetteln lauten 71 auf Ja, 197 auf Nein, der Stimme enthalten haben sich drei Abgeordnete. Der Antrag Brömel auf Uebergang zur Tagesordnung über die Anträge Herold und Wangerheim ist also abgelehnt. Der Präsident erklärt ferner unter dem Beifall der Mehrheit, daß innerhalb einer Stunde die unklare Liste über die namentliche Abstimmung dem Hause vorgelegt werde. Die abgegebenen Stimmzettel werden versiegelt im Reichstagsbureau aufbewahrt werden (Gelächter).

Es erfolgen darauf die Abstimmungen über die Abänderungsanträge zu § 9. Der Antrag Herold, der die von der Kommission eingesetzten zollpflichtigen Sämereien von der Vergünstigung der Einfuhrschiene auszu schließen will, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Zwei Anträge des Abg. Frhr. v. Wangerheim (kons.), wonach die Bestimmungen über Einfuhrschiene und Transitlager gewissen Einschränkungen unterworfen werden sollen, werden gegen die Stimmen der Majorität der Konservativen abgelehnt.

Der Erennmalentwurf (Soz.) auf Streichung des Wortes „dringendes“ (die Kommission will geschlichte Transitlager nur zulassen, wenn dafür ein dringendes Bedürfnis vorliegt) wird mit 198 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung dauerte 12 Minuten.

Es folgt die Abstimmung über den Prinzipalvertrag (Soz.) auf Streichung der Worte: „sowohl ein dringendes Bedürfnis anzuerkennen ist.“ Auch diese Abstimmung erfolgt durch Karten.

Abg. Hinzburg (kons.), der als Schriftführer zuerst mit dem Ein sammeln fertig ist, wird, als er die Urne am Präsidium abgibt, mit lauten Probrufen der Rechten begrüßt. Abg. Hinzburg verbeugt sich dankend. Der Präsident fordert wieder die Abgeordneten, die ihre Zettel noch nicht abgegeben haben, auf, dies persönlich beim Bureau zu thun. Etwa sechs sozialdemokratische Abgeordnete thun dies. Abg. Dr. Grundauer (Soz.) seinen Zettel als erster abgibt, erkündigt rechts der Redner: „Der kleine Kohn!“ Das Ergebnis ist die Ablehnung des Antrages (Soz.) mit 197 gegen 87 Stimmen. Die Abstimmung dauert 11 Minuten.

Der Antrag Wangerheim (kons.) auf Beseitigung der gemischten Transitlager wird gegen die Stimmen der Minderer abgelehnt. Gegen die Stimmen der Linken abgelehnt wird der Antrag Brömel auf Zoll-Erleichterung für Destrücker.

Schließlich wird § 9 mit der Herold'schen Abänderung in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß eine Anzahl Bestimmungen in der Weise statgeordnet haben, daß die Karten direkt von den Mitgliedern in die Urne gelegt werden. Das ist unzulässig, da die Schriftführer die Karten in die Urnen zu legen haben.

Präs. Graf Ballestrin: Ich bitte die Schriftführer, darauf zu achten. Wenn jedoch ein Abgeordneter einmal in Gegenwart des Schriftführers den Zettel selbst in die Urne wirft, so halte ich das nicht für ein Unrecht.

Abg. Webel (Soz.): Der Abg. Hinzburg hat sämtliche Zettel in die Urne legen lassen. Die Herren hätten also ungestört auch 2 oder 3 Zettel in die Urnen legen können. (Lachendes Wohl rechts.) Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Schriftführer anzuweisen, daß streng nach der Geschäftsordnung verfahren wird.

Abg. Hinzburg (kons.): Herr Webel behauptete, ich wäre nicht in der Lage gewesen, zu überlegen, daß jeder Abgeordnete selbst seinen Zettel in die Urne lege. Ich bin dazu stets in der Lage gewesen. (Lachendes Wohl rechts.) Diese Ruf entseht einen ungeheuren Tumult auf der Rechten.)

Präs. Graf Ballestrin: Wer hat das gerufen? (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Wie heißen Sie? (Abg. Antici: Antici ist mein Name.) Ich rufe den Abg. Antici zur Ordnung. (Lachendes Wohl rechts.) Große Unruhe bei den Sozialdemokraten; Abg. Antici ruf: Wir lassen uns Mogeteien nicht gefallen. (Lärme rechts: Pjiu! Wandervogel Alarm.)

Präs. Graf Ballestrin (sehr erregt): Wir sind doch hier im deutschen Parlament und nicht im . . . (Stürmischer Bravo! rechts und im Centrum und bei den Nationalliberalen. Große Unruhe links. Rufe bei den Sozialdemokraten: Sie machen es selbst zur Komödie.) Bei einem neuen Verfahren kommen immer Irrtümer vor.

Abg. Webel (Soz.): Eine ganze Reihe Parteireunde von mir hat das Verfahren kontrolliert und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es dem Abg. Hinzburg in einer ganzen Reihe von Fällen unmöglich sein würde, die Kontrolle ausüben zu können.

Präs. Graf Ballestrin: Ich bemerke, daß hier niemand angestellt ist, die Gespräche des Hauses zu kontrollieren wie ich. (Stürmischer Wohl rechts. Große Unruhe links.) Das erkläre ich gegen alle Parteien.

Abg. Webel (Soz.): Wir haben gegen den Herrn Präsidenten keinerlei Beleidigung ausgesprochen wollen und uns nicht anmaßen wollen, in die Geschäftsbesorgung des Präsidenten hinein zu reiben.

§ 10 bestimmt, daß die Hölle auf Antrag gegen Sicherheitsleistung für eine Frist bis zu drei Monaten nach näherer Anordnung des Bundesrats gestundet werden können.

Von der Stundung ausgenommen sind die Hölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Kaps, Büchsen, Sämereien und Saaten, sowie für die daraus hergestellten Mäher- und Mälzer-Expansive.

Im Falle der Aufnahme dieser Waren in ein Zolllager sind bei der Ueberführung der Waren in den freien Verkehr die zu entrichtenden Zölle für die Dauer der Lagerung mit vier vom Hundert zu vermindern.

Abg. Herold (Centr.) beantragt, die Ausnahme für „Sämereien und Saaten“ zu streichen.

Die Abg. Albrecht (Soz.) und Brömel (Frei. Sg.) beantragen, den zweiten Absatz zu streichen.

Die Abg. Albrecht (Soz.) und Gen. Franzosen, die Stundungsfrist von 3 auf 6 Monate zu erhöhen.

Abg. Fritsch (Frei. Sg.) erklärt sich für den Antrag Brömel. Der zweite Absatz bedeute eine schwere Schädigung des Handels.

Abg. Hanzke (Soz.): Wenn der zweite Absatz angenommen wird, werden unsere Getreidehändler gezwungen, ihre Lager jenseits der Grenze zu verlegen und weitere inländischen Getreidehändler, namentlich Reichsberg, werden schwer geschädigt. § 10 bedeutet eine Begünstigung des Großhandels gegenüber dem kleinen Händler, der den Zoll nicht sofort bezahlen kann. Das nennen die Herren Mittelhandelspolitik. Ich bitte Sie, unsere Kräfte einzusetzen.

Nachdem noch die Abg. Brömel (Frei. Sg.) und Herold (Centr.) ihre Anträge und der Abg. Dr. Scherz (kons.) die Kommissionsfassung erklärt haben, schließt die Diskussion.

Der Antrag Albrecht-Brömel wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 81 Stimmen abgelehnt. (Die Abstimmung dauert 11 Minuten. Abg. Hinzburg, der jetzt die Zettel in die Urnen sammeln, ist wieder zum mit der Abstimmung fertig und wird mit lauten Probrufen der Rechten und des Centrum begrüßt.)

Der Antrag Herold und die so veränderte Kommissionsfassung werden angenommen. — Präsident verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Zurufen.)

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. November 1902.

#### Rüfset zur Stichwahl!

Nur noch eine Woche trennt uns von der Stichwahl! Inzwischen müssen die Arbeiter die kleinen Geschäftsleute und alle, die noch eine Spur von freihändlerischer Weltanschauung haben, darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch diejenigen bei der Stichwahl wahlberechtigt sind, die sich bei der Hauptwahl der Abstimmung enthielten.

Wenn es vorkommen kann, daß — wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung — ein Antrag unserer Genossen auf Vorbereitung zu Notstandsarbeiten, dem sich sogar der Magistrat freundlich gegenüber gestellt, abgelehnt wird, dann sollten momentan die Gewerkschaften bedenken, welches gewaltige sozialpolitische Interesse sie an der Wahl sozialdemokratischer Stadtverordneten haben.

Wenn alle unsere Genossen ihre Schuldigkeit thun, ist die Wahl der städtischen noch zur Wahl stehenden sozialdemokratischen Kandidaten sicher. Die Gewerkschaften werden ihre Kollegen anzuhalten haben, bis auf den letzten Mann am Stichwahltag ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen.

Rache für den Wahlrechtsraub! Veranstaltung von Notstandsarbeiten! Reform der Gewerbesteuer! — Das ist die Parole mit der wir in den Kampf zur Stichwahl eintreten. —

#### Wieder eine forensische Niederlage der Polizei!

Freigesprochen wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht unser Genosse Stadtd. Königstedt, den die Polizei im Sommer d. J. mit einer Straferweisung beglückt hatte. Er hatte an den „Deutschen Metallarbeiter-Verband“ ein Lokal vermietet, worin am 26. Juni abends nur für die Mitglieder des genannten Vereins und deren Familien Vorführungen beweglicher Photographien veranstaltet wurden. Dies hatte die Polizei, trotz der diesbezüglichen Annonce in der „Volkstimme“, für eine „öffentliche“ Veranstaltung, die der polizeilichen Erlaubnis entbehere, angesehen. — Die Freiurtheile, welche auf Grund polizeilicher Denunziationen gegen Sozialdemokraten erfolgen, sind in Magdeburg noch weit häufiger, wie sonst irgendwo in Preußen — und das will viel sagen. — Die Freunde, in welche uns diese Politik der Nadelstiche veretzt, ist eine so große, daß wir über dieses Schändeswerkes Agitationsmaterial dankend quittieren. —

#### Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf dem Krupp-Grusonwerke.

Der Arbeiter W. Tümmel aus Eudenburg, welcher in der Lehmformerei beschäftigt war, fiel von einem Stück Guß rückwärts herunter und verletzte sich dabei derartig am Kopfe, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. —

#### Unlauterer Wettbewerb.

Wie uns mitgeteilt wird, ist gegen die hiesige Tuchfirma Hübner u. Co. ein Verfahren wegen unlauteren Wettbewerbs eingeleitet. Zeugenvernehmungen haben bereits im Vorverfahren stattgefunden. Die hiesigen Antisemiten dürften mit einiger Spannung dem Ausgang des Prozesses entgegensehen. —

#### Sittlichkeitsverbrechen.

Am Freitag abend 8 Uhr ist bei der Eisenbahnunterführung zwischen Budauer- und Eudenburgthor, in der Nähe des Fichtler'schen Konzerthauses, ein junges Mädchen, welches sich zu einem Ballvergnügen begeben wollte, von einem den besseren Ständen angehörigen Manne angefaßt und vergewaltigt worden. Durch die Hilferufe des Mädchens erschienen bald eine Anzahl von in der Nähe befindlichen Passanten, denen es auch gelang, den Irrethum festzunehmen und ihn der Polizei zu übermitteln.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß speciell diese Stelle mit Vorliebe von derartigen Subjekten zur Ausübung unsittlicher Attentate aufgesucht wird. Frauen, die täglich diesen Ort beim Essen tragen zu passieren haben, gehen diesen Weg selbst am hellen Lichter Tag selten allein, da es mehrfach vorgekommen ist, daß hier von anscheinend spazierengehenden Männern gegen Frauen Unsittlichkeiten begangen worden sind.

Im Interesse der öffentliche Sicherheit wäre es angebracht, wenn an dieser Stelle ein ständiger Schynmanns-Posten inaktiert würde. —

#### Wegen auszuführender Reparaturarbeiten

ist der Fußgängerverkehr auf der Eisenbahnbrücke über die Alte Elbe vom 17. bis 29. November d. J., auf der Brücke über die Mittel-elbe vom 1. bis 10. Dezember d. J. und auf der Brücke über die Strom-elbe am Elbbahnhof vom 11. bis 20. Dezember d. J. in den Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends gesperrt. —

#### Aus dem Bureau des Stadt-Theaters erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Opernbesetzung „Donise“, welche am 15. d. M., also heute zur Aufführung gelangt, weist 40 Partien auf. In den vier Hauptpartien treten Herr Scholz als Vater, Fräulein Müller als Mutter, Fräulein Covel als Lucie und Herr Wolf als Julius auf. Dirigent ist Herr Kapellmeister Winkelmanna, die Regie führt Herr Dr. Hans Schemmel. —

#### Freie Religionsgesellschaft.

„Ueber Weltuntergang“ hält heute am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Herr Dr. Kramer im Gemeindegewölbe, Marktstraße 1, einen Vortrag. Der Zutritt ist jedemmann gestattet. —

### Provinz und Umgegend.

Braunschweig, 13. November. (Die Erlebnisse des Herrn Lampke) von hier, der wegen Verurteilung eines Beleidigungstermins verhaftet wurde, sollen, wenigstens soweit die Zustände im Hannoverschen Polizeigewahrsam in Betracht kommen, etwas aufgebauscht gewesen sein. Das „Hannov. Tagebl.“ versichert wenigstens auf Grund eigener Besichtigung der betreffenden Zelle und ihrer Einrichtung, daß die Angaben des Herrn Lampke stark übertrieben seien. Daß eine Gefängniszelle kein Hotelzimmer sei, leuchte ohne weiteres ein, aber von einem stinkenden Übertie oder faulem Wäschehaufen in den Zellen könne keine Rede sein, denn die herkömmlichen Nachgeschätze enthielten nicht Chlorfalk, und wenn ein Arrestant frisches Wäschehaufen haben wolle, stehe es ihm frei, sich solches zu holen. Bedient werde er

freilich nicht. Wie es gekommen sei, daß Lampke mit einem Gendarmerietransport befördert wurde, mit welchem durchweg nur bestrafte Verbrecher und meist schwere Verbrecher befördert werden, das aufzuklären sei Sache der Braunschweiger Behörde, welche den Lampke festgenommen hat. Weder die transportierenden Gendarmen, noch die den Transport eine Nacht beherbergende Verwaltung des Polizeigefängnisses wissen, ob der einzelne Transportierte Untersuchungs- oder Strafgefangener ist, und können deshalb auch keinen Unterschied in der Behandlung machen. Lampke hatte Anspruch darauf, in einem Sondertransport nach Celle befördert zu werden. Ob er selbst versäumt hat, dies geltend zu machen, oder ob die festnehmende Behörde ihn darauf aufmerksam machen mußte, das sind die Punkte, die in dieser Hinsicht einer Aufklärung bedürfen. Die Hauptgründe der öffentlichen Erregung, so die Leibbesichtigung, die Zusammenperrung Lampkes mit schweren Verbrechern und seine Zusammenkettung mit einem solchen, sind aber auch durch diesen Rechtfertigungsversuch nicht aus der Welt geschafft. —

Halberstadt, 14. November. (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Nur noch einige Tage trennen uns von den Wahlen und noch einmal fordern wir unsere Genossen auf, Mann für Mann zur Wahl zu gehen. Wer wahlberechtigt ist und sein Wahlrecht nicht ausübt, sorgt dafür, daß wir noch mehr entrechtet werden, daß die Arbeiterfeinde über das Volk, über uns triumphieren. Es wäre eine Schmach für die Arbeiterpartei Halberstadt, wenn es uns nicht gelingen sollte, bei der diesjährigen Wahl unsere Kandidaten durchzubekommen. Bedenkt, wie Ihr von Seiten der Stadtverwaltung behandelt worden ist. Nicht ein einziger Wunsch des unterdrückten Volkes ist berücksichtigt worden. Die beste Antwort hierauf ist, sozialdemokratische Stadtverordnete zu wählen! Erst wenn dies geschieht, wird die Stimme der Arbeiterpartei gehört werden. Unsere Kandidaten bürgen uns dafür, daß sie mit aller Kraft für die Rechte der Arbeiterpartei eintreten. Stehen doch alle vier schon lange Jahre in den vordersten Reihen unserer Partei! Also auf zur Wahl! Je schwerer der Kampf, um so schöner der Sieg! Wahl!

Ferdinand Gerlach  
Karl Schüffeld  
Ernst Bollmann  
Friedrich Heilbold.

Wer dem Wahlhelfer fernbleibt, verrät das Volk an die Volkunterdrückter. —

#### Halberstadt, den 14. November.

(Volkssammlung.) Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr findet im „Deum“ eine große Volksversammlung statt, welche sich nochmals mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen befassen wird. Das Referat hat Genosse Albert Bartels übernommen. —

#### Staßfurt, 13. November.

(Die hiesige Filiale des Volksvereins) beschloß in ihrer letzten Mitgliederversammlung, die wöchentlichen Vereinsabende von Mittwoch auf Sonntags abends zu verlegen, in der Hoffnung, dadurch einen zahlreicheren Besuch der Versammlungen zu erzielen. Jeden dritten Sonntag im Monat soll ein Vortragabend stattfinden; der nächste dieser Art findet also am dritten Sonntag im Dezember statt. Da es nun durch diese Neuregelung jedem Genossen möglich gemacht ist, in den Mitgliederversammlungen des Volksvereins zu erscheinen, so darf erwartet werden, daß nun endlich wieder ein regeres Vereinsleben unter den Staßfurter Genossen einzieht. —

#### Kleine Nachrichten aus dem Lande.

In Rehau hat der Borgellanischer Weber seine beiden Knaben, 4 und 2 Jahre alt, erbrockelt. — Bei der Franziskaner in der Nähe von Greiz hat sich ein Bäcker aus Plauen wegen verkehrter Liebe vom Eisenbahnzug überfahren lassen. — In einem größeren Kaufmannsgeschäft in Halle wurde ein Diebstahl an Fleischwaren verübt. Der Verdacht lenkte sich auf den Hausdiener, der indessen die That hartnäckig leugnet. Er wurde in Haft genommen. — Ein Feuer kam vorgestern vormittag gegen 12 Uhr in dem Grundstück Pulverweiden Nr. 3 in Halle und zwar im verschlossenen Schmiedischen Holzfall aus. Es liegt Brandstiftung vor, denn die in dem Stalle befindlichen Säcke waren mit Petroleum begossen. Die Feuerwehr rückte nach 10 Minuten wieder in das Depot zurück. — Im Walde bei Winkel, Amtsgerichtsbezirk Alstedt, erschloß sich der Rejervist Paul Bude aus Winkel. — Bei den in den fürstlichen Stolberg-Rosslaschen Wäldern abgehaltenen Hochwildjagen wurde der Arbeiter Wisting aus Dreitzungen, welcher als Treiber beschäftigt war, durch einen unglücklichen Schuß durch die linke Schulter getroffen; er wurde mit Gipschurz nach dem fürstlichen Marienthurm in Hölja gebracht. — Am 13. d. M. vormittag kam der Braumeister Reichenbach in der Dampfbräuerei zu Wrehna so unglücklich in das Getriebe, daß er nur als Leiche wieder herausgezogen werden konnte. — Auf dem Wege zwischen Schadeleben und Königsaue glitt der 17 Jahre alte Fuhrknecht Karl Richter von der Zudersabrik C. A. Schoch in Königsaue, aus Westpreußen gebürtig, beim Aufsiegen auf den Wagen ab, geriet unter die Räder und wurde sofort getödtet. — Berggeist hat sich gestern eine Kellnerin aus einem Restaurant in der Amalienstraße in Dessau. Sie wurde dem Krankenhaus überführt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. —

### Bereins-Kalender.

- Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.
- Verein deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg. Montag, 17. Novbr., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“.
  - Steinfeker und Berufsgeoffen. Sonntag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, Versammlung bei August Bartels, Neustadt, Fabrikstraße 5-6.
  - Schneider und Schneiderinnen. Versammlung Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
  - Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. Versammlung Montag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
  - Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Montag abend bei Georg Winter, Nögderstraße 80.
  - Freie Gemeinde, Eudenburg. Montag, den 17. November, Gemeindeversammlung bei Raumann.

### Briefkasten.

D. W., hier. Am 3. Juli 1866. Gesamtverlust auf beiden Seiten 44 200 Mann, wobei 26 000 Gefangene. —

Magdeburg, 134 Breitweg, im alten Stadttheater, 134, früher Jacob Simon.

**10**

**Prozent Rabatt — Nur noch diese Woche!**

**Th. Zander.**

**Hohenzollern-Mäntel und Winter-Paletots 10, 15, 20, 30, 40 Mark.**

**Loden-Joppen**  
mit warmem Futter  
5-15 Mark.

**Schlafröcke**  
10-30 Mark

**Rock-Anzüge**  
in großer Auswahl  
20, 25, 30-40 Mark.

**Jackett-Anzüge**  
12, 15, 20, 30 Mark.

**Knaben-Paletots**  
4-15 Mark.

**Knaben-Loden-Joppen**  
2,50-6 Mk.

**Loden-Mäntel u. Havelocks**  
in allen Farben und Größen  
10, 12, 15, 20 Mark.

**Gelegenheitskauf.**  
in den schönsten  
**Stoff-Hosen**  
Dessins  
3, 4, 5, 6 Mark.

**Schul-Anzüge**  
in Robenstoffen  
4, 5, 6 Mark.

**Knaben-Anzüge**  
in den neuesten Facons  
3, 4, 5, 8 Mark.

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen.

Große Auswahl. — Sehr billige Preise.

Nichts empfindet man unangenehmer  
wie kalte Füße!

**Schuhwaren**

in wirklich guten Qualitäten, die solid und wasserdicht gearbeitet,  
finden Sie in größter Auswahl in unserer Abteilung für  
**Stern-Schuhwaren**

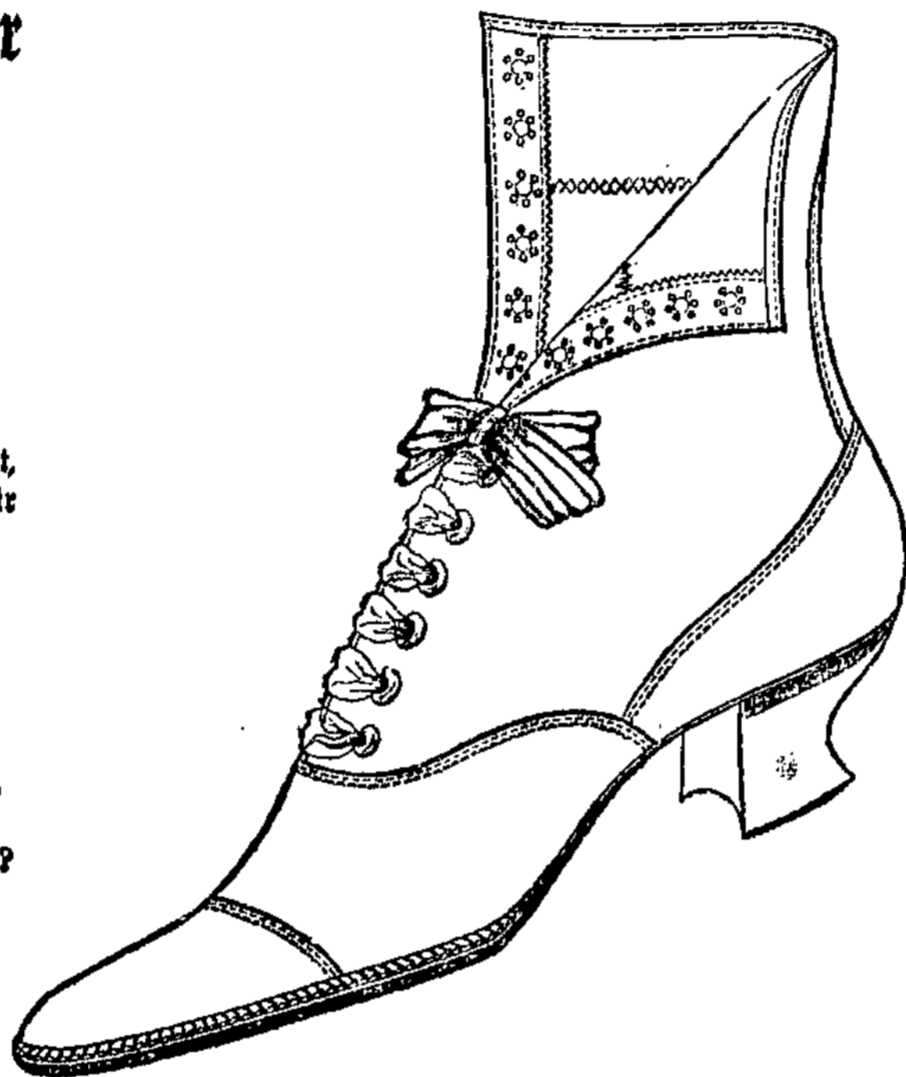
**Breitweg 59.**

Besonders machen wir auf unser großes Lager in

**Filz-Schuhwaren**

aufmerksam.

**Sternberg & Co.**



**Leihhaus**

Apfelstraße 16, I.

Bester  
Aufbewahrungs-Ort  
für  
**Fahrräder.**

**Geld!**

**Leih-Haus**

Adolph Michaelis,  
Apfelstr. 16, I.

Geöffnet von 8-8 Uhr.  
Strengste Verschwiegenheit.

Budau. Budau.

**Hermann Bruns**

empfiehlt

**Kanonen-Oefen,  
Ofen-Röhren**  
und 1093

**Rosten,**

**Dauerbrand-Oefen**

jeden Systems  
zu den billigsten Preisen.

**Winterüberzieher**

**Anzüge, Joppen  
Hosen**

in großer Auswahl  
zu

enorm  
billigen Preisen

**Adolph Michaelis**

Apfelstr. 16, I. Fr.

**Magdeb. Concurrenz-Gesellschaft**

in Firma Mayer & Co.

Breitweg 189/190 1 Treppe hoch Breitweg 189/190  
kein Laden gegenüber der Steinstrasse

gegenüber der Steinstrasse \* gegenüber der Steinstrasse  
offerieren dauerhafte, gute, reelle, sauber gearbeitete  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
staunend billig.

**Winter-Paletots**  
ein- u. zweireihig, eleg. Arb.,  
von 10-40 Mk.

**Raglan und Ulster**  
neueste Stoffe,  
von 24-45 Mk.

**Pelerinen-Mäntel**  
Pelerine zum Abknöpfen,  
von 14-30 Mk.

**Loden-Joppen**  
aus warmen Gebirgs loden,  
von 5-15 Mk.

**Herren-Anzüge**  
aus gut. Buckskin, neueste  
Dessins, von 10-25 Mk.

**Cheviot-Anzüge**  
das Neueste der Saison,  
von 15-30 Mk.

**Kammgarn-Anzüge**  
Jackett-, Rock- u. Gehrock-  
Facon, von 20-45 Mk.

**Herren-Hosen**  
in Buckskin u. Kammgarn-  
stoffen, von 3-12 Mk.

**Schlafröcke**  
in schweren, warmen Velour-  
stoffen, von 8-20 Mk.

**Schul-Anzüge**  
in nur dauerhaften Stoffen,  
von 3-6 Mk.

**Knaben-Lodenjoppen**  
von 2,50-4 Mk.  
Einzel. Knabenhosenv. 1-4 Mk.

**Arbeiter-Anzüge**  
in Manchester, Zwirn u. engl.  
Leder zu bek. billig. Preisen.

**Besonders vorteilhaftes Angebot!**

So lange der Vorrat reicht:

Knaben-Paletots 3.—, 3,50, 4,50 Mk.

Knaben-Mäntel 2,50, 3.—, 4.— Mk.

Knaben-Anzüge 2.—, 2,50, 3.— Mk.

Streng feste und billigste Preise, auf jedem Stück  
Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren  
roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, wodurch  
ein jeder vor Uebervorteilung geschützt ist.

**Magdeb. Concurrenz-Gesellschaft**

**Rüchenzettel**  
der Magdeburger Volkswirtschaftlichen  
Hauptwaare 5 und Neustadt,  
Schuldtstraße 61.  
Montag: Milchreis mit Bratwurst-  
Hefe.  
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rind-  
fleisch.  
In allen Versicherungszweigen  
sowie bei Beschaffung von Kon-  
sultstempeln, Geschäfts- und  
Privatschilbern jeder Art empfiehlt  
sich allen Bekannten  
**J. Saube**  
341 Pappelallee 14 II, S. I.

**Wirklich billiges Angebot!**

**Winter-Paletots**

für Herren und Knaben

von 5 Mark bis 36 Mark

**Loden-Joppen**

für Herren und Knaben

von 3 Mark bis 15 Mark

in nur reellen Stoffen, vorzüglich im Sitz.  
**Herren- u. Knaben-Anzüge**  
von den billigsten bis zu den allerfeinsten.

Abteilung für Mass-Anfertigung.  
**Elegante Herren-Anzüge und -Paletots.**  
**Stofflager.**  
Unbedingte Garantie für guten Sitz, weil nur erstklassige  
Arbeiter beschäftigt.

**Arbeits-Garderoben**

eigener Anfertigung  
in nur besten Qualitäten.

**Unterzeuge,  
Hüte, Mützen und Hosenträger**  
empfiehlt

**Gustav Mansfeld**

8 Johannisfahrtstr. 8

(Ecke Johannisberg).

— Fachgemäße coulante Bedienung! —



Fernsprecher 581.  
**O. E. Müller**  
Georgenstr. 6  
1210 Kutschkestr. 7.  
Polstermaterial  
Möbelstoffe  
Gardinen.  
Größte Auswahl.

**Puppen-Perücken**  
werden angefertigt 323  
**O. Domnick**, Neust., Ritterstr. 1b.  
Nuch w. ausgefallenes Haar gekauft

Nach  
**Amerika**  
VON 3484

**Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der  
**Red Star Line**  
Erstklass. Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Ver-  
pflung. — Abfahrten wö-  
chentlich Samstags nach  
New-York. — 14 tägig Mitt-  
wochs nach Philadelphia.  
Auskunft beim Agenten:  
**Leo Schaefer**, Kaiser-  
str. 11.  
in Magdeburg.

Besonders billige  
**Uhren-Offerte:**

Silb. Herren-Remontoir-  
Uhren von Mk. 8,50 an,  
Silb. Damen-Remontoir-  
Uhren von Mk. 9,00 an,  
Gold. Damen-Remontoir-  
Uhren von Mk. 12,50 an,  
Regulateure v. Mk. 11,50  
an,

Wanduhren (Freischwing)  
von Mk. 15,50 an,  
sowie

Herren- und Damen-  
Ketten

in großer Auswahl.

**Adolph Michaelis**  
Apfelstraße 16, I. Fr.

**Nähmaschinen**

deutsches Fabrikat,  
mehrjährige Garantie

Stück 48 Mk.

Apfelstr. 16, I.

**Adolph Michaelis**

# Wovon

ganz Magdeburg

spricht?

Doch man  
auf Abzahlung

bei mir ebenso **billig** kauft wie anderweitig  
gegen bar!

## Winterpaletots

Anzüge für Herren mt. 18, 20, 22, 25, 28, 30, 36

Damenjackets u. Saccos

in reichster Auswahl  
Mt. 16, 18, 20, 25, 30, 36

Manufakturwaren  
Kleiderstoffe

Möbel jeder Art

Hermann Liebau

Inhaber Gottfried Liebau  
Breiteweg 127, L. Ecke Schrotdorferstr.

# Dr. Eduard David

heffischer Landtagsabgeordneter

spricht am

Mittwoch (Busstag), den 19. November, abends 8 Uhr

in der

„Zerbster Bierhalle“

Sudenburg, Schöningerstr. 28.

über:

## Agrarfrage und Sozialismus

Entree 10 Pfennig.

Bu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Frauen haben Zutritt.

Der Einberufer.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Bu der am Dienstag, den 25. November 1902, abends 8 1/2 Uhr in  
der **Bollmann'schen** Restauration, Patenstraße 63, stattfindenden

## General-Versammlung

werden hierdurch die Herren Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer zum zahlreichen Besuch  
eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der Jahresversammlung des Centralverbandes von Orts-Krankenkassen im deutschen Reich. Referent: **Reudant E. Wendlandt**, Magdeburg.
2. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern der Arbeitgeber.
3. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern der Arbeitnehmer.
4. Wahl von 3 Specialrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

1290

A. Winter, Vorsitzender. E. Friedrich, Schriftführer.

Halberstadt

„Odeum“

Halberstadt

Sonntag, den 16. November, nachmittags 4 Uhr

## Grosse Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Bedeutung der Stadtverordneten-Wahlen.  
Referent: Genosse **Albert Bartels**, Reichstagskandidat für den  
Wahlkreis Halberstadt-Oschersleben-Bernigerode.
2. Verschiedenes.

Freie Diskussion wird zugesichert.

Der Einberufer.

Empfehle den geehrten Herr-  
schaften meine  
feinen Fleisch- u.  
Wurstwaren.

C. Oehlschläger  
252 Seumarkt 6.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg.

### Ordentliche Generalversammlung

am Montag, den 24. November 1902  
abends 8 1/2 Uhr

im „Dreikaiserbund“, Storchstr.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bestellung des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung 1902.
3. Neuwahlen für die sachungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder (2 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer).
4. Einführung der englischen Bureauzeit für die Beamten.
5. Genehmigung der Kosten für die erfolgte Statistik der Betriebs- und Gewerbetreibenden.
6. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren  
Vertreter ersucht

Der Vorstand.

1301

A. Brandes, Vorsitzender.

Schönebeck

Schönebeck

## Volks-Versammlung

am Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr  
im Saale des „Stadt-Park“.

Tages-Ordnung:

1. Begrüßung des Gen. Albert Schmidt zu seiner Rückkehr in die Freiheit.
2. Agrariertum und Sozialdemokratie.  
Referent: Der heffische Landtags-Abgeordnete  
**Dr. David** aus Mainz.

Der Genosse Albert Schmidt ist hierzu eingeladen und hat sein  
Erscheinen zugesagt. Jedermann, auch Frauen, haben Zutritt.

1261

Der Einberufer.

Burg.

Hohenzollernpark

Heute Sonntag: TANZ.

## Luisen-Park

Heute Sonntag, den 16. November

### Großes Instrumental- u. Vokal-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Herrn **Kilian**  
unter geschäftl. Mitwirkung der rühmlichst bekannten Konzertsängerin  
Fräulein **Elisbeth Dpiß** Berlin.

Anfang 3 1/2 Uhr. Kon 7 Uhr ab:

### Gesellschafts-Ball.

Entree inkl. Billetsteuer 15 Pfg.

Konzert-Programm mit dem gesamten Lied-Repert. der Sängerin 10 Pfg.

Garderobe 10 Pfg.

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442.

Telephon 2442.

Heute Sonntag:

### Öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

## Thalia-Buckau.

Heute Sonntag

### Öffentlicher Tanz.

Ergabenst ladet ein 254 **J. Westphal.**

## Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Henstadt, Moldenstr. 43-45.

Heute Sonntag

### Tanz nach Orchester-Musik

Ergabenst ladet ein **Ad. Bockelberg.**

## Dreikaiserbund.

Heute Sonntag: Grosse Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung  
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.  
Tanz-Abonnement 50 Pfg. — Einzeltanz 5 Pfg.

Hierzu ladet ein **Otto Danke, vorm. E. Hartmann.**

## W. Blanke's Restaurant und Speisehalle

Leopoldstraße 13 (früher Kellner).

Heute: Friscaffee, Portion 40 Pfg.

in und außer dem Hause. 1130

## Rosches Restaurant

Sudenburg, Braunschweigerstr. 2a. 351

Heute sowie jeden Sonnabend **Gr. Prämien-Billardspielen**

Dienstag, den 18. d. Mt., **Preis-Statspielen,**

wozu ergebenst einladet. **Chr. R.**

## Walhalla.

Heute Sonntag:

## Neues Programm!

Vollständig neu

für **Magdeburg**

## Cirkus.

**Gustav Kluck's**

Erste Magdeburger

Volksfänger-Gesellschaft.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen 2

Nachm. 3 1/2 und abends

8 Uhr. 27

Der Schiffsjunge von der

„Guelkenau“

Zur Nachm.-Vorstellung zahlen

Erwachsene auf allen Plätzen

20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Abends

find die Vorzugskarten gültig.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. November 1902.

Nachmittags 3 Uhr:

**Komtesse Guderl.**

Abends 7 Uhr: **Souise.**

# G. Gehse

14 Johannisfahrtstr. 14

neben dem Wilhelm-Theater  
empfehlte sich zur Anfertigung seiner

## Herren-Garderobe

nach Maß.

Jackett-Anzüge, Prima Verarbeitung  
Prima Schnittarten

Serie I Serie II Serie III Serie IV  
42 Mr. 45 Mr. 48 Mr. 52 Mr.

Rock- u. Gehrock-Anzüge

648 45-60 Mr.

Garantie für tadelloses Passen.

Billige Böhm. Bettfedern!  
10 Pfd. neue geschl.  
N. 8, bessere 10 N.,  
welche daunenw.  
geschl. N. 15, N. 20, schönweiße  
daunenw. geschl. N. 25, N. 30.  
Bes. Franko postfr. per Nachn. Unt.  
u. Nachn. geg. Postobersch. post.  
Benedikt Knohel, Lohes 692  
330 Post Wilsen, Böhmen.

## J. Rosenberg's Möbelhaus

offert, wie seit Jahren bekannt,  
zu allerhöchster billigen Preisen:

### Möbel-Wohnungs-Einrichtungen

für nur Mr. 180, 230, 275,  
300, 350-2000

bestehend aus nur best gearbeiteten

### Möbeln

unter Garantie.

Einzelne Sofas, Matratzen

und Garnituren

für Mr. 30, 33, 40, 45, 60,

65, 70 usw.

Bettstellen mit Matratzen

von Mr. 25, 30, 33, 35, 40

bis 65.

Küchen-Möbel

spottbillig.

## J. Rosenberg

Möbelhaus

Katharinenstraße 8.

1156

Schuhwaren

in der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung bei größter Aus-

wahl zu billigsten Preisen.

## Unterrocke

Schürzen

in größter Auswahl.

Bazar Magdeburg

Jakobs- und Peters-

strassen-Ecke 1294

Filialen: Sudau, Thiemstr. 1

Wilhelmstadt, Annasstr. 2.

# Jsidor Gabbe

Breitweg 9/10 Gegenüber der Leiterstrasse I Breitweg 9/10

## Neu eingetroffen!!

Diese Woche gelangen zu bisher nicht gekannt billigen Preisen zum Verkauf:

**Große Rest-Posten** letzte Neuheiten, beste Fabrikate, Damen-Capes-Stoffe mit angewebtem Futter

**Große Rest-Posten** hochneue Damen-Paletots-Stoffe sowie

**Große Rest-Posten** beste Qualitäten Stoffe für Kindermäntel ferner

**Große Rest-Posten** der neuesten Herren-Überzieher-Stoffe

**Große Rest-Posten** letzte Neuheiten, beste Fabrikate, Herren-Anzug-Stoffe, sowie Stoffe für Herren-Beinkleider, Knaben-Anzüge etc. werden zu verblüffend billigen Preisen abgegeben. 1236

## Diese Woche

kommt ein

# Großer Posten Winter-Paletots

zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

## A. Kahlbow & Co.

65 Breitweg 65

gegenüber Café Hohenzollern.

Rabatt wird auf diese Sachen nicht mehr gewährt, da die Warenpreise billigt gestellt sind.



## Baendels

billigste

## Uhren-Reparatur-Werkstatt

Taschenuhrreber 75 Pf.  
Taschenuhr reinigen 75 Pf.  
Uhr-Glaser 25 Pf.  
Werkst. 2.50, 3.- Mr. 1303

Billigster Verkauf aller Arten Uhren!  
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Jacobstr. 40.

## Max Maart

Neustadt

Gübeckerstraße (Breitweg) 105

empfehlte in bekannt guter Qualität:

1156 Schuhwaren

in der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung bei größter Aus-

wahl zu billigsten Preisen.

1218

## Hafen-

braten, auch geteilt, Kaninchen,

Lauden, Hühner, Färschen

## ff. Gänsefleisch

pfundweise, empfiehlt

## F. C. Hartung

Sudenburg, Halberstädterstraße 39a.

Kredit

Kredit

# Herren-Anzüge — Knaben-Anzüge

# Winter-Paletots

Damen-Jacketts  
Damen-Capes  
Damen-Saccos

Neueste Facons

# Möbel

sowie ganze Ausstattungen

Betten — Polsterwaren

auf bequemste Abzahlung

# Max Meyer

30 I. Breitweg 30 I.

Eingang Judengasse

Kredit

Kredit

Kredit

Kredit

Kredit

Kredit

## Schlesingerschen Konkursmasse

erworbene grosse Winterlager wird mit anderen Waren zu fabelhaft billigen Preisen nur in Buckau

verkauft. Es kommen zum Verkauf:

<b>Für Knaben und Jünglinge</b>	Roben-Zoppen mit Futter	2.20 Mr.
	Paletots und Mäntel	2.80 "
	Anzüge in allen Farben	2.40 "
	Posten	0.45 "
<b>Für Männer</b>	Winterhosen	2.50 "
	Zoppen mit warmem Futter	3.60 "
	Winter-Paletots in allen Farben	8.80 "
	Winter-Anzüge	10.50 "

Ferner in Auswahl von vielen Hunderten:  
Seerenshüte 15-55 Pfg. Winter-Knaben-Mützen 23 Pfg.  
Krawatten 12 Pfg. Muffen für Kinder und Frauen 5-85 Pfg.  
Schirme 95 Pfg.

## Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. November d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, gelangen in meinem Geschäftslokale **Umfassungsstr. 41** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Schirow** alle die in den Monaten Januar, Februar, März 1902 sub Nr. 45 063 — 46 131 bei mir verpfändeten bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfänder zur öffentlichen Versteigerung.

Carl Schmidt

## Ausspann- u. Logier-Gasthof

in N. Stadt mit schönem Garten sofort mit 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Forderung 30 000 Mr. Extra Miete 400 Mr. Offerten unter K. N. 352 an die Expedition d. Bl. erbeten. 352

Kaufe fortwährend Kanarienvogel wie Weibchen. 50 Pfg. 1225

J. Tischler, Annastraße 25.

## Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

## Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Heute Sonntag! **Oeffentlicher Tanz.** Julius Cäsar.



Große Auswahl in Goldsachen Franz Paul Berlinerstr. 1b

Frdl. Bogis a. v. Blauenfeldstr. 4, v. I.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen herrlichen Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Gastwirts

## Josef Prantsch

zu teil geworden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank

Besonderen Dank auch Herrn Prediger Dr. Kramer für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Verein der Gast- und Schankwirte von Magdeburg und Umgegend, den Totenladen-Gesellschaften der Dach- und Ziegeldecker und Zimmerer, den Verbänden der Wärtter, Dachdecker, Steinsetzer und Tabakarbeiter. 1302

Wilhe Luise Prantsch, Ernst Prantsch und Familie.

# H. L. Lublin

## Wollwaren

### Damen-Westen

<b>Knaben-Zäckchen</b>	Wolle plattiert und Baumwolle, schwarz und farbig . . . . .	50-1.25
<b>Knaben-Zäckchen</b>	Wolle glatt oder gemustert, gestrickt, in schwarzem oder farbigem Grund . . . . .	1.25-2.50
<b>Knaben-Zäckchen</b>	Wolle, schwarz und farbig, mit Posamenten und Plüschbesatz . . . . .	2.75-3.50
<b>Knaben-Zäckchen</b>	Wolle — Rahmenarbeit — zweifarbig . . . . .	1.50-2.75
<b>Knaben-Zäckchen</b>	Perlgarn, Handarbeit, schwarz . . . . .	2.50-3.75
<b>Knaben-Zäckchen</b>	Wohair und Strickgarn, Hand- und Rahmenarbeit, schwarz und zweifarbig . . . . .	3.75-6.25
<b>Damen-Westen</b>	mit Schooß, Kunstwolle und Baumwolle, gestrickt, schwarz und farbig . . . . .	50-1.25
<b>Damen-Westen</b>	mit Schooß, reine Wolle und plattiert, gemustert, Fond in schwarz und farbig . . . . .	1.50-4.00
<b>Damen-Westen</b>	mit Schooß und Vernel, Pheppswolle gemustert, Fond in schwarz . . . . .	3.00-4.00

### Tücher und Charpes

<b>Wollene Kopftücher</b>	gewaffelt . . . . .	40- 85
<b>Lamatiücher</b>	einfarbig und feinfarbig . . . . .	45-3.75
<b>Lama-Umschlagetücher</b>	einfarbig u. feinfarbig . . . . .	1.50-7.50
<b>Plüsch-Tailentücher</b>	Wolle mit Seide . . . . .	3.50-5.75
<b>Phepp-Charpes</b>	Wolle und Halbwolle . . . . .	65-2.75
<b>Lama-Charpes</b>	hochlegante Dessins . . . . .	1.25-8.00
<b>Kopf-Fichus</b>	in Wolle u. Seide, in Wallfarben . . . . .	45-4.50
<b>Kopf-Shawls</b>	Baumwolle und Halbwolle . . . . .	15-1.45
<b>Tricot-Shawls</b>	gewebt und gestrickt . . . . .	1.10-2.00
<b>Cachenez</b>	Baumwolle und Warchend . . . . .	10- 30
<b>Cachenez</b>	Wolle und Cachemir . . . . .	45-1.50
<b>Cachenez</b>	Halbseide, farbig, grau und weiß . . . . .	30-1.35
<b>Cachenez</b>	reine Seide, farbig, grau, weiß und schwarz . . . . .	1.00-5.50
<b>Fichus</b>	reine Seide und Halbseide, farbig, grau, weiß und schwarz . . . . .	10-2.00

### Herren-Westen

<b>Jagd-Westen</b>	Westen aus Kunstwolle . . . . .	75-1.80
<b>Jagd-Westen</b>	Westen aus Baumwolle . . . . .	1.25-3.25
<b>Jagd-Westen</b>	Westen aus Kammgarn plattiert . . . . .	2.25-5.50
<b>Jagd-Westen</b>	Gobelin-Westen, plattiert und reine Wolle . . . . .	5.25-8.50
<b>Westen-Mermel</b>	aus Kunstwolle . . . . . Paar	55
<b>Westen-Mermel</b>	Kammgarn plattiert . . . . . Paar	85
<b>Walf-Jacken</b>	Halbwollene und gezwirnte Jacke, braunmelirt . . . . .	45-1.75
<b>Walf-Jacken</b>	extra schwere Qualität, braun und blau . . . . .	1.30-4.75
<b>Walf-Jacken-Mermel</b>	braun und blau . . . . . Paar	60
<b>Fleischertwesten</b>	mit und ohne Manenbrust, schwarz, marine, dunkelbraun . . . . .	3.25-5.25

### Schulterkragen

<b>Schulterkragen</b>	in Wolle und Perlgarn, Handarbeit und Maschine gestrickt . . . . .	2.00-4.00
<b>Schulterkragen</b>	in glattem und gepreßtem Peluche und Astrachan, Cape-Facon . . . . .	1.00-8.00
<b>Schulterkragen</b>	in Krimmer mit rothem baumwollenen Flanel oder Plaid-Futter, Cape-Facon . . . . .	3.25-12.50
<b>Seelenwärmer</b>	aus Wolle und Perlgarn, Handarbeit . . . . .	2.00-4.75

### Unterbeinkleider

<b>Knabenhosen</b>	in Zmitat. und Tricot, gefittert, braun und feinfarbig . . . . .	0.50-1.25
<b>Herrenhosen</b>	in Zmitat. und Tricot, gefittert, braun und feinfarbig . . . . .	0.60-2.60
<b>Herrenhosen</b>	in Warchend, weiß, braun und blau . . . . .	1.15-1.70
<b>Damenhosen</b>	in Zmitat. und Tricot, gefittert, braun und feinfarbig . . . . .	0.70-2.20

### Capotten

<b>Baby-Capotten</b>	aus Wolle, Filz, Peluche Raufstoff, imit. Lammfell . . . . .	25-3.50
<b>Mädchen-Capotten</b>	kurze Form, aus Wolle, Filz, Peluche, Raufstoff, imit. Lammfell . . . . .	40-3.50
<b>Mädchen-Capotten</b>	mit Schooß aus Wolle, Filz, Peluche . . . . .	50-3.50
<b>Damen-Capotten</b>	aus Chemise . . . . .	65-3.50
<b>Damen-Capotten</b>	aus Seide oder Peluche . . . . .	1.00-5.00

### Baby-Artikel

<b>Kinderröckchen</b>	gewebt und gefittert . . . . .	40-2.75
<b>Kinderröckchen</b>	Wolle und Halbwolle . . . . .	35-1.25
<b>Pulswärmer</b>	schwarz und farbig . . . . .	10- 60
<b>Kinder-Shawls</b>	aus Wolle, für Knaben und Mädchen . . . . .	5- 30
<b>Kinder-Schuhchen</b>	Handarbeit und maschinengestrickt . . . . .	8- 85
<b>Kinder-Schuhchen</b>	Filz und Leder, rot und weiß . . . . .	50-1.45

### Kinder-Mützen

<b>Knaben-Mützen</b>	aus Wolle oder Wolle mit Seide . . . . .	10-1.75
<b>Knaben-Mützen</b>	Teller-Facon . . . . .	25-2.25
<b>Knaben-Mützen</b>	Wachst-Facon . . . . .	23-1.40
<b>Knaben-Mützen</b>	Prinz Heinrich-Facon . . . . .	33-2.40
<b>Knaben-Mützen</b>	Jodex-Facon . . . . .	35-1.25

### Kinder-Zäckchen

<b>Kinder-Zäckchen</b>	aus Raufstoff, weiß und rot . . . . .	90-2.50
<b>Kinder-Zäckchen</b>	aus Ratierstoff, weiß und rot . . . . .	1.50-2.25
<b>Kinder-Zäckchen</b>	aus imit. Lammfell, weiß und rot . . . . .	2.00-3.50

**Untertailen 45**  
Tricot, gefittert . . . . .

### Kinder-Tricots

<b>Kinder-Tricots</b>	aus Zmitat., braun und feinfarb. . . . .	35- 75
<b>Kinder-Tricots</b>	aus Bigogne, rosa gestrickt . . . . .	20- 65
<b>Kinder-Tricots</b>	aus Macro, mit eingewebtem Futter . . . . .	40-1.25



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 269.

Magdeburg, Sonntag, den 16. November 1902.

18. Jahrgang.

## Soziales.

**Stempelsteuer für die Statuten gewerkschaftlicher Organisationen.** Es ist — wie wir einem Artikel des Genossen Legien im „Correspondenzblatt“ entnehmen — neuerdings wiederum vorgekommen, daß Behörden in Preußen bei Einreichung der Statuten von Gewerkschaftskartellen und Zweigvereinen der Centralverbände die Entziehung einer Stempelsteuer von 1,50 Mark gefordert haben. Im Laufe der letzten Jahre sind der Generalkommission mehrfach Mitteilungen über solche Anforderungen der Behörden zugegangen. Es ist den beteiligten Gewerkschaftsvertretern stets geraten, unter Hinweis auf die Beratungen über das Stempelsteuergesetz im preussischen Abgeordnetenhaus sowie auf mehrfache Verordnungen der Ministerien, die Zahlung der Stempelsteuer zu verweigern. In den meisten Fällen haben die Behörden dann von der Eintreibung der Steuer ab.

In einem Falle war jedoch Beschwerde bei dem Ministerium erforderlich und wurde die zu Unrecht erhobene Steuer wieder zurückgezahlt. Es betraf dies das Gewerkschaftskartell in Wittenberge. Trotz Protestes des Kartellvorsitzenden wurde die Steuer erhoben. Am 14. August 1898 wurde die Beschwerde an das Finanzministerium gesandt und nach der bei dem preussischen Verwaltungsapparat üblichen Zeit, d. h. nach fünf Monaten (am 14. Januar 1899), kam folgende Mitteilung vom Provinzial-Steuerdirektor an den Kartellvorsitzenden in Wittenberge: „Der Herr Finanzminister hat angeordnet, daß der Stempel von Mark 1,50, welche die Polizeiverwaltung in Wittenberge für das ihr eingereichte Statut des Gewerkschaftskartells erfordert hat, Ihnen erstattet wird. Die Polizeiverwaltung in Wittenberge wird demgemäß das weitere veranlassen.“

Unter diesen Umständen hätte man erwarten sollen, daß die Behörden in Preußen von der Einforderung einer Stempelgebühr bei der Einreichung des Statuts gewerkschaftlicher Organisationen in Zukunft Abstand nehmen würden. Es sind der Generalkommission aber nach dieser Anordnung des Finanzministers Mitteilungen über die Einforderung einer Stempelgebühr aus Düsseldorf, Herne, Schweidnitz und Nowawes zugegangen, und ist es nicht ausgeschlossen, daß an anderen Orten die Stempelsteuer widerspruchslos entrichtet wurde. Es ist deshalb notwendig, daß die Gewerkschaftsvertreter in allen Fällen Zumutungen der gedachten Art zurückweisen.

## Weisse Sklaverei im Süden Nordamerikas.

Der „Chicagoer Arbeiter-Zeitung“ entnehmen wir folgende ergreifende Schilderung von der schamlosesten Kinderausbeutung in weiten Teilen Nordamerikas:

Der Staat Süd-Karolina wird seinen jugendlichen Fabrikflaven keine Gelegenheit geben, zu Frauen und Männern heranzuwachsen. Hier existiert keine Statistik über Sterblichkeit und die Fabrikbesitzer hinterreiben jeden Versuch des Publikums, der Wahrheit näher zu kommen. Doch meine Ansicht ist, daß in vielen Spinnereien der Tod die kleinen Gefangenen innerhalb vier Jahren befreit, über diese Zeit hinaus ist für sie keine Hoffnung zu sehen. Diese Ansicht wird durch aufmerksame Beobachtungen und durch die Aussagen von Doktoren, die in der Nähe der Spinnereien praktizieren, bestätigt.

Knaben und Mädchen im Alter von sechs Jahren und aufwärts sind hier beschäftigt. Diese arbeiten gewöhnlich von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und während vier Monaten im Jahre

gehen sie vor Tagesanbruch zur Arbeit, um erst aufzuwachen, wenn die Dunkelheit längst hereingebrochen ist.

Zu Mittag sah ich sie auf dem Fußboden niederhocken, um ihr Essen, das meistens aus Maisbrot mit Speck bestand, zu verzehren. Diese ausgehungerten Pöcher lauten lautlos, um dann in all ihrer kindlichen Verlassenheit schlafend umzufallen. Wenige trugen Schuhe und Strümpfe: Duzende der kleinen Siebenjährigen trugen nur ein einziges halbvolles Kleidungsstück. Nach Ablauf der Mittagszeit ging der Aufseher durch die Gruppen, die Schlüter aufreißend, ihnen in die Ohren schreiend oder sie aufhebend und in einigen Fällen dieselben durch Fußtritte wieder erweckend.

Die lange Nachmittagschicht begann. Von 1 bis 7 Uhr abends wurde gearbeitet, ohne Ruhe und Raft.

Die krippelnden Kleinen hatten nur eine einzige Beschäftigung, die fliegenden Spindeln zu beachten, die sich in einem 20 Fuß langen Mahlen befanden, und die zerreißenden Räden neu zu knüpfen. Sie konnten bei der Arbeit nicht sitzen, sondern gingen fortwährend auf und ab, mit ausdruckslosen, finsternen Blicken die fliegenden Spindeln beobachtend. Der Lärm der Maschine erfüllte jeden anderen Laut; vor- und rückwärts schritten die kindlichen Arbeiter mit nackten Füßen, immer wieder die zerrissenen Räden knüpfend. Zwei, drei und vier Räden zerrissen, bevor die Spindeln abgeschritten hatten — die Räden rissen fortwährend.

Das Geräusch und das fortwährende Beobachten der fliegenden Räden reduzierten die Empfindungskraft zu einem Minimum. Das Kind denkt nicht mehr, es leidet nicht mehr, die Erinnerung ist so tot wie die Hoffnung. Es hat kein Verlangen mehr nach grünenden Feldern, nach fließenden Bächen, nach der Freiheit des Waldes, der Kameradschaft all' der wilden, freien Dinge, die da laufen, klettern, schwimmen, wässeln.

Er arbeitet wie ein Automat, er ist ein Teil der lärmenden Maschine; Erinnerung ist erloschen, physische Lebenskraft auf soch niedriger Stufe, daß er aufgehört hat zu leiden. Die Natur hebt der Tortur bald eine Grenze durch vollständiges Abstumpfen. Wenn du noch leibest, danke Gott — es ist ein sicheres Zeichen, daß du noch lebst.

Ich hob eines der Kleinen auf, um sein Gewicht festzustellen; durch seine 35 Pfund Haut und Knochen lief ein Schütteln der Furcht; es versuchte sich loszumachen, um einen zerrissenen Faden zu knüpfen. Ich erregte seine Aufmerksamkeit durch eine Bewegung und offerierte ihm eine kleine Silbermünze. Es sah mich an mit nichts sagendem Blick, aus einem Gesichte gleich dem eines Mannes von 60 Jahren, voller Furchen und voll von Schmerz. Es streckte seine Hand nicht aus nach dem Gelde, es wußte nicht, was es war. Ich versuchte seinen Kopf und Wangen liebevoll zu streicheln, mein freundschaftliches Lächeln war nichts für ihn. Es schreckte zurück vor meiner Berührung wie jemand, der Strafe fürchtet. Eine Liebsong war etwas Unbekanntes für dieses Kind, Sympathie wurde ihm niemals zu teil. Die Liebe der Mutter, die es noch kurze Zeit vorher in den Armen hielt, war alle vergessen in dem Säugen der Mäder und der schrecklichen Gleichmüdigkeit eines Getöses, das keine Unterbrechung kennt.

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

„Das Kreuz kommt nach!“ „Der zu Kreuznach begangene Frevel“, so schreibt Herr Verbandsdirektor Barth in seinem „Konsumverein“, „rächt sich viel rascher und gründlicher als sich nur irgend jemand dachte. In seltener Einmütigkeit nehmen die nicht ausgeschlossenen Konsumvereine Stellung gegen diesen Gewaltakt und geben hierdurch einen gewiß hoch zu achtenden Beweis ihres Solidaritäts- und Rechtsgefühls. Der Ausbruch dieses tritt wirklich mit solcher wichtiger Kraft nun zu Tage, wie der kühnste Träumer es nicht erwartet hätte.“ — Ja, ja! Kreuznach — das Kreuz kommt nach!

**Die Theesparten der beiden britischen Großverkaufsgesellschaften Mugawella und Wellagauga,** das sind die Namen der beiden Theeplantagen, welche die

schottische und die englische C. W. S. gemeinsam erworben haben. Wealthsheat berichtet in einem mit Illustrationen versehenen Aufsatz über den Anbau, die Methode der Theeergewinnung und die Farmen selbst. Sie liegen im Binnenlande Ceylons in einem bergigen Distrikt, der sich von 100 bis 7000 englische Fuß über den Meeresspiegel erhebt. An Stelle gerodeten Urwalds geben Tausende von Theepflanzen der Landschaft ihren Charakter. Die Bilder zeigen ein allgemeines Bild der Landschaft und ihres Charakters, das Gebäude, in dem die Blätter nach dem Abpflücken bearbeitet werden, eine Gruppe der Arbeiter vor einem solchen Gebäude — die Arbeiter sind Kulis beider Geschlechter —, die Residenz des Geschäftsführers von Mugawella und das Innere des Arbeitsraumes der eben genannten Farm.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 14. November 1902.

**Bekrafter Vogelfang.** Der Arbeiter Karl Bosold zu Gommern, geboren 1849, nahm Ende Juli d. J. bei Prezien fünf junge Hänflinge aus dem Neste und that sie in einen von dem Arbeiter Karl Zimmermann daher, geboren 1851, geliehenen Vogelbauer, den er dann an die Arbeitsbude hing. Die jungen Vögel wurden dort von den Alten weiter gefüttert. Ein jugendlicher Arbeiter setzte die Vögel aber wieder in Freiheit und ließ den Bauer stehen, der dann von einem Unbekannten mitgenommen wurde. Als der Befreier der Tierchen am nächsten Morgen zur Arbeit ging, packte ihn Zimmermann und versuchte ihn durch Drohungen zu nötigen, den Bauer mit den Vögeln zurückzugeben, während Bosold ihn ohrfeigte. Die Kammer belegte Bosold wegen unbefugten Vogelfanges mit 5 Mark, wegen Körperverletzung mit 10 Mark Geldstrafe, Zimmermann wegen Nötigung mit 15 Mark Geldstrafe.

**Diebin.** Die unberecheltete Anna Wesemeyer zu Neustadt, geboren 1887, stahl einer Hausgenossin im Frühjahr d. J. 2 Mark, am 22. und 23. September je 3 Mark, am 24. September eine goldene Damenuhrkette, die sie in der Aschgrube versteckte. Die geständige Diebin erhielt 1 Monat Gefängnis.

**Mundraub.** Der frühere Hilfsbremser Ottowald Schneider zu Sünneroda, geboren 1876, stahl am 19. September d. J. aus dem hiesigen Bahnhof aus einem Eisenbahnwagen in der Weise etwa 9 Pfund Zucker, daß er einen gefüllten Sack aufschnitt und den auslaufenden Zucker in einembeutel auffing. Schneider traf wegen Mundraubs 2 Wochen Haft.

**Diebstahl und Hehlerei.** Der Hausburche Wilhelm Niemann hier, geboren 1884, war bei dem Kaufmann Dreutmann in Stellung und stahl am 1. September d. J. aus einem Balle ein Portemonnaie mit 22 Mark. Nach seiner Entlassung stieg Niemann in der Nacht zum 10. Oktober über eine Mauer in den Garten des früheren Arbeitgebers, gelangte von dort in die Wohnung und stahl 300 Mark. Einen Teil des Geldes verpraschte er in Restaurationen und wurde gelegentlich dabei mit der schon öfter vorbestraften verehelichten Fleischer Mühlmeyer, Friederike geb. Höpfer, hier, geboren 1876, bekannt. Für ihre Gunst-

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

## Arbeiter.

Roman von Alexander D. Kleiland.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän E. von Sarauw.

(41. Fortsetzung.)

Als der Minister nach Hause kam, hatte er eine vertrauliche Unterredung mit seiner Gattin, und bei Tisch waren beide so freundlich gegen ihren Sohn, daß es Johann ganz warm ums Herz wurde; sogar Alfred war liebenswürdig. Er hatte die Absicht, nachmittags mit Hilba zu sprechen, die Mutter aber schickte die Tochter gleich nach Tisch aus, ihr etwas zu besorgen.

In der Dämmerung schlich Johann sich die Treppe hinunter; aber als er zu den Stufen kam, die zu Christinens Thür hinabführten, ergriff ihn die alte Beklemmung — nur unsäglich schmerzlicher.

Endlich nahm er sich zusammen und klopfte an. Ein ältliches Mädchen, das er nicht kannte, öffnete ihm. Das war die Stube, in die er sich viele hundertmal hineingekrümmt hatte, wo er unzählige Auftritte und Begegnungen mit ihr in seinen Gedanken hatte vorgehen lassen, während er in weiter Ferne war; zuerst voller Hoffnung, dann — seit sie verheiratet war — wehmützig; und doch hatte er stets das Gefühl gehabt, als ob sie ihm eine Erklärung schuldig sei.

Der gewohnte Duft in der Stube rief alle seine Erinnerungen wach, und nur mit Mühe konnte er die Worte herausbringen: „Ist sie zu Hause?“

Das Mädchen sah ihn an und sagte: „Die Madame ist drinnen.“

Es durchzuckte ihn schmerzhaft, als er dieses Wort hörte. Die Thür zu Christinens altem Zimmer stand offen. Es war kein Licht in der Wohnung, aber die Gaslaterne auf der Straße warf große gelbe Flecke auf die Diele, so daß der Doktor sehen konnte, daß jemand im Bette lag.

Er trat näher heran und sagte: „Guten Abend, Christine!“

Die Kranke richtete sich im Bette auf und starrte ihn an. Johann hielt sich am Thürpfosten fest — war das Christine? Sie aber stieß einen Schrei aus und machte eine abweichende Bewegung mit den Armen. Das Mädchen schloß die Thür und sagte zornig: „Ich glaubte, Sie kennten die Madame?“

„Was fehlt ihr?“

„Weiß ich nicht,“ versetzte das Mädchen und öffnete die Außenthür.

Doktor Bennedechen stieg die Stufen hinauf. Er hatte sie gesehen — hatte ihr Gesicht deutlich genug gesehen, um es nicht wieder zu oergessen, und würde er auch hundert Jahre alt. Rasch knöpfte er seinen Rock zu und stürzte fort, um den Doktor Rhode aufzusuchen.

Er traf den alten Hausarzt zu Hause in seinem Lehnstuhl mit einer Zeitung in der Hand.

„Ei, eil! Ist der Herr Professor heimgekehrt? Willkommen mein Junge, wie geht es Dir?“

Der Doktor Rhode sagte „Du“ zu den Kindern des Ministers, die er hatte heranwachsen sehen.

Johann beantwortete die freundliche Anrede nicht, sondern fragte kurz und atemlos: „Was fehlt Christine?“

„Wie? Christine?“ fragte der Doktor und nahm die Brille ab; „ach, Du meinst die da unten in der Portierwohnung. Hast Du sie gesehen?“

„Ja.“

„Nun ja, dann weißt Du auch, was ihr fehlt,“ sagte der alte Doktor ernst; „es ist einer der bösesten Fälle, die mir vorgekommen sind. Wie es scheint, war sie für die Ansteckung ganz besonders empfänglich.“

„Aber wer? Von wem hat sie es denn bekommen?“

Johann Bennedechen war leichenblau geworden, und der Schweiß perlte ihm auf der Stirn.

„Warum nimmst Du Dir das so zu Herzen, mein lieber Junge?“ fragte der Arzt, der den Zusammenhang zu erraten begann; „natürlich hat sie es von ihrem Manne. Er hat zweimal im Hospital in der Abteilung für Hautkrankheiten, der alte Esel; hast Du das nicht gewußt? Sieh her — hier hab' ich ihn im Protokoll!“ und der Doktor fing an, in einem dicken Buch, das auf dem Schreibtisch lag, nachzuschlagen.

„Und das haben Sie gewußt und nicht gesagt! Schämten Sie sich, Doktor Rhode, das war eine Gemeinheit von Ihnen!“

Johann stand da mit geballten Fäusten.

„Mein lieber Junge! Das thut mir Deinetwegen leid!“ erwiderte der Alte, „wärest Du hier gewesen, so hätte ich es Dir als Kollege gesagt. Aber Du weißt doch selber, daß, wenn man von allem erzählen wollte, was man von solchen Dingen weiß, viele Ehen verhindert würden — ganz davon abgesehen, daß man sich selbst die Praxis verderben würde. Und überdies schien es mir damals, daß die Sache Deinem Vater mehr angehe als mich.“

„Wollen Sie nun obendrein noch insinuiieren, daß mein Vater darum gewußt hätte! O, Sie sind ein alter Cyniker — das sind Sie immer gewesen!“ Johann Bennedechens gutmütige Augen funkelten vor Zorn, als er dies sagte, und dann eilte er, ohne Abschied zu nehmen, fort.

„Der arme Junge!“ sagte der alte Doktor und nahm seine Zeitung wieder vor, „er hat all sein Lebtag Malheur gehabt.“

Johann Bennedechens Bekannte waren darüber einig, daß sein Aufenthalt im Auslande ihn zum Sonderling gemacht habe. Er besuchte keinen, war nie zu Hause, nahm auch keine Praxis nicht wieder auf. Aber des Nachts oder am späten Abend konnte man ihn mit aufgeschlagenem Rockfragen auf der Straße wandernd antreffen — vorzugsweise in der Nähe der Wohnung des Ministers. Deshalb glaubte man, er besuche oft seine Eltern.

Aber im elterlichen Hause bekam man ihn ebenfalls nicht zu sehen. Den ganzen Tag strich er in den äußersten Stadtteilen umher und erst wenn es zu dunkeln begann, näherte er sich dem Ort, um den alle seine Gedanken kreisten.

(Fortsetzung folgt.)

## Weiteres.

„Welch' eine fesselnde Erscheinung!“ — sagte der Redakteur. Da sah er einen Gendarmen kommen, der ihm Handschellen anlegte.

„Wir sind für die Duzen“ — sagten die amtlichen Kreise und fügten hinzu: „nicht zu sprechen!“

beweise schenkte ihr Niemann zusammen über 100 Mark; außerdem kaufte er ihr Obst und andere Sachen. Bei seiner Verhaftung hatte er nur noch 82,40 Mark im Besitz. Für einen Mantel, den die Mühlmeyer sich gekauft hatte, wurden 60 Mark zurückgezahlt. Die Kammer verurteilte Niemann wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, sprach dagegen die Mühlmeyer von der Anklage der Fehlerei frei.

**Rückfälliger Dieb.** Der Arbeiter Eduard Neumann aus Brandenburg, geboren 1874, stahl in der Nacht zum 27. August d. J. aus dem Garten eines Gastwirts zwei Enten, die ihm indes wieder gestohlen wurden. Da Rückfall Diebstahl vorliegt, lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Von der Anklage der gemeinschaftlichen Urkundenfälschung wurden der Bierfahrer Otto Blümcke hier, geboren 1866, und der Bäckergehilfe Willy Meyer zu Neustadt, geboren 1881, freigesprochen.

**Diebstahl.** Der Klempnergehilfe Willy Wasmuth aus Halle, geboren 1878, stahl seinem Arbeitgeber, dem Klempnermeister Schmorte, in kleinen Posten 8 Pfund Kupfer, 104 Pfund Blei und 7 Pfund Zinn. Die gestohlenen Mengen verkaufte Wasmuth nach und nach an einen

Altändler. Die Kammer erkannte in Anbetracht der Vorstrafen auf 6 Monate Gefängnis.

**Diebstahl.** Der Hausburche Ludwig Manns-feld hier, geboren 1883, erbrach am 15. Oktober d. J. den Kleiderschrank des Konditors Schiffler und stahl eine Uhr nebst Kette, sowie zwei Bürsten. Den Angeklagten traf ein 9 Monate Gefängnis.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 14. Novbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Antrieb 122 Rinder, 110 Kälber, 84 Schafvieh etc., 687 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 34-36 Mt., b) junge fleischige und ältere ausgemästete 34-36 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 31-33 Mt., d) gering genährte jeden Alters 29-30 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere 32-33, c) mäßig genährte jüngere und ältere 27-29 Mt. Färken und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwertes — Mt., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 31-32 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 28-30 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färken 25-27 Mt., e) gering genährte Kühe und Färken 21-24 Mt. Kälber: a) feinste Mast — Mt., b) mittlere 42-45 Mt., c) geringe Saugkälber 32-39 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Mt., e) Schafe: a) Mastämmer und jüngere Mastämmer 31-32 Mt.,

b) ältere Mastämmer 28-30 Mt., c) mäßig genährte 22-27 Mt. Schweine: a) vollfleischige 64 Mt., b) fleischige 62-63 Mt., c) gering entwickelte 60-61 Mt., d) Sauen und Eber 50 bis 59 Mark bei 40-50 Pfund Tara das Stüd, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: sehr flau. Ueberstand: 35 Rinder, — Kälber, 25 Schafe, 45 Schweine.

**Wasserstände.**  
+ bedeutet über — unter Null.

		Elbe.			
Bardeleben	12. Nov.	- 0.11	13. Nov.	- 0.12	0.01
Brandeb.	"	- 0.31	"	- 0.32	0.01
Melmit	"	- 0.60	"	- 0.65	0.05
Seitmeritz	"	- 0.61	"	- 0.59	0.02
Müßig	13. "	- 0.41	14. "	- 0.41	—
Dresden	"	- 1.70	"	- 1.70	—
Torgau	"	+ 0.10	"	+ 0.07	0.03
Wittenberg	"	+ 0.98	"	+ 0.92	0.04
Möhlau	"	+ 0.37	"	+ 0.34	0.03
Barby	"	+ 0.57	"	+ 0.56	0.01
Schönebeck	"	+ 0.38	"	+ 0.38	—
Magdeburg	14. "	+ 0.77	15. "	+ 0.80	0.03
Tangermünde	13. "	+ 1.21	14. "	+ 1.18	0.03
Wittenberge	"	+ 0.94	"	+ 0.92	0.02
Dömitz, Pegel	"	+ 0.45	"	+ 0.43	0.02
Lauenburg	"	+ 0.56	"	+ 0.55	0.01

# Wolf Seelenfreund

## Extra-Preise

### Suppenköpfe

### Suppenbälge

- Serie I. Porzellan mit gemalter Frisur à 9, 11, 13, 20 Pf.
  - Serie II. Bisquitporzellan mit Vockenperücke à 18, 22 Pf.
  - Serie III. Bisquitporzellan mit Schlafaugen und reicher Vockenperücke à 33, 36, 40, 45, 50, 80, 90 Pf., 1.00, 1.30, 1.50, 1.80, 2.00 Mk.
  - Serie IV. Bisquitporzellan mit Schlafaugen mit Breiten- oder Wiener Frisur à 50, 72 90 Pf., 1.15, 1.50, 1.85, 2.50 Mt.
  - Serie V. Bisquitporzellan mit Schlafaugen und feiner Vockenfrisur à 75, 80 Pf., 1.10, 1.35, 1.80, 2.40, 3.— Mt.
  - Serie VI. Fast unzerbrechlich mit blonden und braunen Perücken à 23, 30, 34, 45, 50, 60, 85 Pf.
  - Serie VII. Garantiert unzerbrechlich (Patent) mit Jähndjen und gemalter Frisur à 36, 42, 50, 63, 75 Pf., 1.15, 1.30, 1.55, 1.60 Mt.
  - Serie VIII. Dieselben mit Perücke à 80, 97 Pf., 1.20, 1.45, 1.95, 2.30 Mt.
- |  |       |    |    |    |    |     |     |     |     |     |     |     |     |
|--|-------|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Serie I. Hoffarben mit Schnen und Strümpfen      | Länge | 20 | 25 | 30 | 35 | 40  | 44  | 48  | cm  |     |     |     |     |
|  | Preis | 16 | 22 | 33 | 40 | 45  | 50  | 60  | Pf. |     |     |     |     |
| Serie II. Imitiert Leder (äußerst haltbar)       | Länge | 30 | 36 | 42 | 55 | cm  |     |     |     |     |     |     |     |
|  | Preis | 40 | 48 | 70 | 95 | Pf. |     |     | 1?  |     |     |     |     |
| Serie III. Echt Leder mit bewegl. Kugel-Gelenken | Länge | 22 | 25 | 30 | 34 | 38  | 40  | 44  | 47  | 51  | 52  | 58  | cm  |
|  | Preis | 40 | 50 | 65 | 80 | 100 | 120 | 140 | 150 | 190 | 250 | 285 | Pf. |

Specialnummer 44 cm lang 38 Pf.

Preise gültig bis 22. November — so lange die Vorräte reichen. Besichtigung (ohne Kaufzwang) gern gestattet.

Buchhandlung Volksstimme. Wieder eingetroffen: Der Neue Weltkalender für 1903, Preis 40 Pfg.

## Die spottbilligen Preise

der vorzügliche Sitz sowie die unbedingte Haltbarkeit meiner Herren- u. Knaben-Anzüge und Paletots werden seit langen Jahren weit und breit anerkannt.

## Kaufhaus Max Zehden

Jakobsstrasse 50.

Nachweislich einziges und größtes Specialgeschäft Magdeburgs für komplette Herren- und Knaben-Anhaltungen.

## Ein Ueber-Gedicht!

In der Walthalla war ich lezt  
Und freute mich darüber,  
Das Ueberding ist Mode lezt,  
Es schnappt bald alles über!  
Der Mensch mit seinem Ueberfynn  
Regiert die Weltgeschichte,  
Sogar 'ne Ueberdichterin  
Macht unsere Geschichte!  
Mein Uebermädel jesselt mich,  
Sie strahlt im Ueberglanze,  
Und jeden Sonntag geh' ich hin  
Mit ihr zum Uebertanze!  
Mein Ueberrod, wie Ihr es wißt,  
Ist billig und sitzt jedem —  
Weil darin allen über ist  
In Magdeburg Max Zehden.

**Pfeil Nähmaschinen**  
weltberühmt durch das dazu verwendete Material die feine Ausstattung und den leichten Gang, finden in allen Haushaltungen, Gewerbebetrieben u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.

**Pfeil Nähmaschinen**  
eignen sich für Kunststickerie in hervorragender Weise.\*

Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.

**ROSE MAGDEBURG**  
Gegr. 1865. Zweig-Geschäfte u. Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Die aus der

Luppe & Glaser'schen

# Konkursmasse

stammenden Waren kommen von heute ab täglich von

vormittags 9 bis 1 u. nachmittags 3 bis 7 Uhr

## zu staunend billigen Preisen

zum Verkauf.

### Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung  
Budau, Schönebeckerstraße Nr. 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 254

### Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Mühlstraße 1a.

Kostenlose Auskunft abends von 6-7 Uhr

an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-,  
Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
und Versammlungsrecht sowie Arbeiterschutz. Vermittlung von Ver-  
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

### Ausnahme-Preise

#### Damen-Konfektion

Eine Partie Damen-Paletots  
in modernen grauen und schwarz-weißen Stoffen  
neueste Façons Stück 9 Mk.

Eine Partie Damen-Golf-Capes  
in den neuesten meisterten Stoffen und Façons  
Stück 7.50 Mk. 263

Ferner in großer Auswahl neu eingetroffen:  
Große Posten Kleiderstoffe  
Große Posten Buckskins und Cheviots  
Große Posten Weberzieher und Mäntelstoffe  
Große Posten Damen-Konfektion und  
Cape-Stoffe

Große Posten Leinen- und Baumwollwaren,  
besonders federdicke echte Inletts und  
Damenköpfer

Beste Bettzeuge in bunt und weiß Damast  
Große Posten glatte Leinen für Hemden  
und Laten

Große Posten Tischtücher und Handtücher  
Große Posten Bettfedern und Daunen  
Große Posten Gardinen und Teppiche  
Möbelstoffe und Plüsch, Tischdecken  
Schlafdecken, Bettdecken, Kissendecken  
Normalhemden, Strickwesten, Walkjacken  
Wachent-Hemden, Wachent-Laten, Decken  
Korsetts, Regenschirme, Umschlagetücher  
Umstecktücher, Placids, seidene Tücher  
Fertige Wäsche für Herren, Damen und  
Kinder.

Alles in grösster Auswahl. Alles in nur guten Qualitäten.  
Alles zu sehr billigen Preisen.

### A. Karger

- Gelegenheitskauf-Geschäft -  
8 Gr. Marktstr. 8.

Billigste Preise.

Auf Kredit!!!

## Winter-Paletots Joppen u. Anzüge

für Herren u. Knaben

## Jacketts, Kragen, Mäntel

für Damen u. Mädchen

## Kleiderstoffe, Manufakturwaren

## Möbel, Polsterwaren

aller Art

unter coulantesten Zahlungsbedingungen

Kleinste Anzahlung

Bequemste Abzahlung 1296

# A. Becker

Möbel- und  
Waren-Kredit-Haus

Magbg., Breiteweg 31, I.  
gegenüber der Ulrichstraße.

### Magdeb. Kranken-Unterstützungs-Verein

(G. S. 91).

Familien-Krankenkasse. — Ehrenamtlich verwaltet.

Bureau: Grünemannstraße 3, I.

Aufgenommen werden Personen jeden Standes von 14 bis 60  
Jahren. — Verheirateten bietet die Kasse die günstigste Gelegenheit,  
sich und ihre Familien-Angehörigen in Krankheitsfällen versichern  
zu können. 1208

Tüchtige Vertreter werden jederzeit angenommen.

### Städtische Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg

unentgeltlich

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeits-  
kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Männliche Abteilung: Rathauskolonnaden an der Johannisbergstraße.

Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Geöffnet:

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche Abteilung: 10-12 Uhr vorm. und 4-7 Uhr nachm.

### Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität

empfehlen M20

das Pfund zu 15 Pfennig,

extra dick eingekocht zu 20 Pfennig

bei Abnahme von 5 Pfund an

Gustav Köhler,

Pflaumenmusfabrik,

Leipzigerstr. 14.

Geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

Einige noch gut erhaltene Ring-  
schiff-Nähmaschinen und einige  
Langschiff-Nähmaschinen, System  
Singer, 2 Jahre Garantie, um da-  
mit zu räumen, billigt. R. Oster-  
roth, Mechaniker, Silneburger-  
straße, am Bahndübergang. 924

Zahn-Ersatz nach neuest. Systemen.

Zahnoperationen.

Rud. Barfels,

Schönebeckerstr. 29/30,

Budau Ecke Gärtnerstraße.

Sprechzeit: 8-1, 2-7.

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

# Winter- Paletots Joppen

Riesenhafte Auswahl  
Allerbilligste Preise

# Lehmann & Arndt

Neue Neustadt 1293

24 Lübeckerstr. 24  
Ecke Rittersstraße.

Billiger wie überall.

Billiger wie überall.

# Heiraten Sie ruhig

Sorgen bleiben Ihnen fern, weil Ihnen die Firma **S. Osswald**, Alte Ulrichsstraße 14, die gesamte Ausstattung in guter Ware bei kleinster Anzahlung und von Ihnen zu bestimmender Abzahlung liefert.

**Auf Kredit empfehle ich an jedermann:**

## Herren-Anzüge.

1 Anzug für 35 Mark,	Anzahlung	8.00 Mark
1 " " 45 " "	"	10.50 "
1 " " 56 " "	"	12.00 "
1 Ueberzieher für 31 Mk.	"	8.00 "
1 " " 72 " "	"	10.00 "
1 " " 55 " "	"	12.00 "

Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.

## Wohnungs-Einrichtungen.

1 Zimmer für 98 Mark,	Anzahlung	10 Mark
2 " " 195 " "	"	18 "
3 " " 300 " "	"	28 "
4 " " 398 " "	"	38 "

Sofas, Diwans, Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Kinderwagen, Regulateure, Taschenuhren von 5 Mk. an.

Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gestattet.

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gestattet.

**Damen-Paletots, Kragen und Jacketts  
Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche und Portieren.**

# S. Osswald Magdeburg Alte Ulrichsstr. 14, I.

Erstes und größtes Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft am Platze.

Kredit auch nach auswärts.

## Grosser Möbel-Verkauf.

Buffets	Bettstellen	Sofa	Schränke	Plüsch-Garnituren	Spiegel	Schreibtische
Buffets	Bettstellen	Sofa	Vertikow	Plüsch-Garnituren	Spiegel	Schreibtische
Buffets	Bettstellen	Sofa	Schränke	Plüsch-Garnituren	Spiegel	Schreibtische
Buffets	Bettstellen	Sofa	Vertikow	Plüsch-Garnituren	Spiegel	Schreibtische

Grosses Lager in Kiefern gestrichen und birk. Möbeln.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen in Eichen Holz.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen in Nussb. Holz.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen mit Goldverzierung.

**Ganze Ausstattungen bis 10000 Mark.**

**Jakob Mook** in der Jakobsstrasse

dicht beim Standesamt, gegenüber dem Rathaus, gegenüber der Sparkasse.

1084

## 5 Jahre Garantie

garantiere ich für meine

## Kindleder-Geldtasche

(einzigstes Leder, welches so lange garantiert werden kann)

aus einem Stück Kindleder und ohne Futter angefertigt, mit 5 Abteilungen, besonderem Verschluss für Gold und Papier. Uebertrifft an Güte alles bisher dagewesene. Stück 3 Mark. Geldtaschen in Juchten und Seehund, mit und ohne Zahntasche in allen Preisen.

## Cigarren-Etuis

mit und ohne Stickerie in großer Auswahl.



# Louis Behne

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

## Für Tapezierer.

## 100 Centner Schnürfaden

hat in schöner, haltbarer Ware mit 95 Pf. per Kilogramm, so lange der Vorrat reicht, abzugeben

Bindfaden-General-Depot

**Carl Friedr. Schmidt,**  
Magdeburg 1258

Weinfahstraße 5. — Fernsprecher 947.

Leber- und Gewürz-Handlung von **H. Reich** Magdeburg Wilhelmstraße 15. Fernsprecher 1236.

## Uhren-Gelegenheitskauf!

Bis zu meinem Fortzug am 1. April 1903 mit 20-50 Proz. Preisermäßigung. Aeltere Muster zu und unter dem Einkaufspreis.

**Paul Ebert** 1157

Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstr.

Versuch macht klug.

Aus prima **Stoffresten**

Anzüge nach Mass 24.50 Mark.

Hosen nach Mass 915 6.50 Mark.

Paletots nach Mass 22.50 Mark.

Garantie für tadellosen Sitz.

**Resterhandlung**

Breiteweg 120, I. Etg. Ecke Braunschweigstr.

## Für Schuhmacher!

Leisten Leder und Handwerkzeug

sowie alle Arten Schäfte und Schuhmacher-Artikel

kauft man gut und billig bei **August Förster** Köblichhofstraße 9/10.

## Standesamt.

Magdeburg, 14. November. Aufgebote: Fabrikarb. Franz Hub. Holoff mit Bertha Friederike Wilhelmine Leuschardt in Zangermünde. Wäscheweib. Jean Max Karl Ludwig Walter in Berlin mit Elisabeth Marie Viehmann in Budau. Schuhmach. Antonius Eychalla in Neustadt mit Lucia Wigale in Lichtenberg. Maurer Gust. Friedr. Karl Werner mit Johanne Friederike Marie Osterburg in Reth. Arb. Gustav Wachtel in Kl.-Dietrichsleben mit Emma Wiemann in Lemsdorf. Maler Hermann Louis Aug. Wilh. Frieße in Stendal mit Anna Minna Auguste Kunziger in Gr.-Woltersdorf. Tapezier. Adolf Kahlow mit Minna Gumpf.

Eheschließungen: Sanitäts-Sergt. im Feldart.-Regt. Nr. 4 Otto Krappe mit Ida Wille. Buchhalter Paul Wolter in Genthin mit Mathilde Amann. Kaufm. Disp. Bruno Morz mit Helene Vögels. Barbier u. Friseur Wilh. Stoye mit Hedwig Peters. Kutscher Friedrich Wehler in Berlin mit Emma Lene hier. Kutscher Alb. Klemmich mit Auguste Hagedorn. Kutscher Rob. Gedrange in Cracau mit Auguste Danthauer in Alfenburg.

Geburten: Hermann, S. des Wächters Ernst Schumann. Erich, S. des Barbiers Hermann Wiedebusch. Hellmuth, S. des Kutschers August v. Zehner. Hanna, T. des Arbeiters Otto Lieberenz.

Todesfälle: Emanuel Richter, Kaufmann, 81 J. 4 M. 13 T. Auguste geb. Heider, Ehefrau des Häuslers Christ. Laaf in Niedernbodelben, 58 J. 6 M. 20 T. Hermann Herbst, Gelegenheitsarb., 40 J. 9 M. 20 T.

## Budau, 14. November.

Geburten: Albert, S. des Schmiedemeisters Thomas Telenger. Margarete, T. des Kaufm. Benno Paul Hochgräbe. Ella, T. des Arb. Friedrich Johannes.

Todesfälle: Former August Bode, 53 J. 11 M. 10 T.

## Neustadt, 14. November.

Aufgebote: Zudefabrikarbeit Karl Aug. Warby mit Elise Hedwig Grimm.

Eheschließungen: Metzger Wilh. Guthke mit Pauline Leje. Zimmerm. Ed. Müller mit Antonie Schulze.

Geburten: Martin, S. des Mechanikers Reinhold Friederich, Eli, T. des Arbeiters Friedrich August Ernst, S. des Tischlers August Bierfeld. Klara Auguste Lucie, unehelich. Margarete, T. des Sergt. Hermann Pitt.

Todesfälle: Witwe Nading, Marie geb. Werking, 64 J. 11 M. 16 T. Ehefrau des Werkzeugm. Jul. Kolte, Johanna geb. Liebhold, 80 J. Agent Robert Schmidt, 57 J. 7 M. 5 T.

## Mischerleben.

Geburten: S. des Weermeisters Heinrich Voh. T. des Arbeiters Karl Wittinger. S. des Bergarbeiters Hermann Wennewig. Zwillingsschlichter des Königl. Kreisärztes Otto Götting. T. des Geschirrführ. Gustav Nupprecht. T. des Schloss. Karl Lange.

Todesfälle: Maurer Robert Schmidt, 22 J. 10 M. 25 T. Hermann, S. des Arbeiters August Bed. 4 M. 8 T. Witwe Marie Weide geb. Drosihn, 75 J. 8 M. 21 T.

Totgeburt; Tochter.